MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

190 (25.4.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-117767

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition . . . . . 218; Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 190. Dienstag, 25. April 1905. (Mittagblatt.)

Die wirtschaftliche Zukunft Südwestafrikas.

Der Ansiedlungskommissar für Südwestafrika, Dr. Paul Rohrbach, hat dem Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft die Handschrift eines Vortrages zur Verfügung gestellt, den er am 11. Februar in der Abteilung Windhuk der genannten Gesellschaft gehalten hat. Dr. Rohrbach führt aus:

Man muß der gegenwärtigen Krisis in Südwestafrika mit einer doppelten Fragestellung gegenübertreten: erstens vom Standpunkt unseres nationalen und militärischen Prestiges aus, und zweitens mit Bezug auf den wirtschaftlichen Gesamtwert der Kolonie. An sich ist es möglich, unter diesen beiden Gesichtspunkten in einer und derselben Angelegenheit zu einem ganz verschiedenen Resultat zu kommen. Ein Volk wie das deutsche kann genötigt sein, um seiner Ehre willen für ein Objekt, das wirtschaftlich keine großen Kriegskosten wert ist, doch unverhältnismäßige Opfer zu bringen, und nicht nur von Personen und Parteien, die unserer kolonialen Sache überhaupt feindlich oder gleichgültig gegenüberstehen, sondern auch in Kreisen, die an sich zweifellos kolonialfreundlich sind, herrscht mit Bezug auf die Frage, ob Südwestafrika die jetzigen großen Opfer wert ist, ein starker Skeptizismus.

Dem gegenüber sind die wirklichen Kenner Südwestafrikas — und Kenner bedeutet ausnahmslos auch Verteidiger — in einer schwierigen Lage. Was an positiv bereits geschaffenen Wirtschaftswerten vorhanden war, ist durch den Aufstand der Hereros und Hottentotten größtenteils zerstört, und was das Land an latenten, noch unerschlossenen Werten in sich trägt, ist ohne eine längere physikalisch-klimatische Erläuterung schwer zu verdeutlichen. Sieht man von etwa vorhandenen Lagerstätten an nutzbaren und edlen Mineralien ab, so besteht der Reichtum des Landes an erster Stelle in der Weide, die es für Zwecke der Viehzucht darbietet. Von der ganz Deutschland fast um das Doppelte übertreffenden Bodenfläche ist etwas mehr als die Hälfte mit nahrhaften Futterpflanzen, Gräsern und Büschen, bestanden. Diese und nichts anderes sind unser wirklicher Reichtum. Sie gewähren die Möglichkeit, etwa zwei Millionen Rinder und 10—20 Millionen Stück Kleinvieh zu ernähren. Darauf, einen dem Vorrat an Futterpflanzen entsprechenden Viehbestand zu schaffen, zu erhalten und volkswirtschaftlich nutzbar zu machen, muß jede südwestafrikanische Wirtschafts- und Besiedlungspolitik gradlinig und mit eiserner Konsequenz losgehen. Diese Viehbestände können nicht in wenigen Jahren aus dem Boden gestampft werden, aber sie bedürfen zu ihrer Erzeugung auch keiner unabsehbaren Zeiträume, und selbst das nüchterne Urteil, sofern es nur wirklich fachkundig ist, wird zugeben müssen, daß bei einer zweckentsprechenden Leitung der wirtschaftlichen Angelegenheiten dieser Kolonie voraussichtlich die heute lebende Generation noch die Zeit erleben wird, wo Deutsch-Südwestafrika in die Reihe der weltwirtschaftlich ins Gewicht fallenden Kolonialländer tritt. Bedingung dafür ist vor allen Dingen, daß die vorhandenen Weidenmengen durch die zum Tränken des Viehs erforderlichen Wassermengen ergänzt werden.

Südwestafrika ist nicht an sich wasserarm, sondern es leidet nur an ungünstiger Verteilung der jahreszeitlichen Niederschläge und an einer durch sein besonderes Klima veranlaßten, tief gehenden Zersetzung und Auflockerung seiner Oberfläche, wodurch niederfallende Gewässer alsbald in die Tiefe verschwinden. Hierzu tritt noch die Lufttrockenheit und die dadurch bedingte starke Verdunstung. Diesen Uebeln kann auf doppelte Weise begegnet werden: Durch Aufschließung des in die Tiefe gesunkenen Wassers vermittels Brunnen-Bohrung und durch Ansammlung und Zurückhaltung der während der Niederschläge ungenutzt abfließenden Wassermassen vermittels Dammanlagen. Eine wie die andere Methode hat aber zur notwendigen Voraussetzung, daß erst die beiden Wissenschaften der Geologie und der Meteorologie die nötigen Anhaltspunkte dafür liefern, wo gebohrt werden soll und wo Dämme mit Nutzen errichtet werden können. Beide Vorbedingungen sind fundamental, und beiden ist bisher nur in sehr ungenügendem Maße Rechnung getragen worden. Daß die englischen Teile Südafrikas wirtschaftlich so sehr viel weiter entwickelt sind, geht neben dem viel höheren Alter der dortigen Besiedlung und neben den großen Funden an Gold und Diamanten wesentlich darauf zurück, daß dort bereits seit Menschenaltern keine Kosten und keine Mühe gescheut worden sind, um die geologischen und hydrographischen Verhältnisse der Erdoberfläche zu erforschen und auf die Ergebnisse der Forschung hin die notwendigen Wasseranlagen zu schaffen.

Ist so das erste Erfordernis für den wirtschaftlichen Aufschwung Südwestafrikas die Beschaffung von Wasser, so ist das zweite die planmäßige Organisation der Zufuhr von Kapital und Menschen bis zum Zeitpunkt, wo das Land vermöge seiner ja hierdurch in Gang gebrachten Entwicklung von selber eine natürliche Anziehungskraft für beides auszuüben beginnt. Auch hier handelt es sich nicht um irgend welche märchenhaften Beiträge, sondern um die lediglich für die Besiedlung im weiteren Sinne zureichende Bewilligung von jährlich 1—1½ Millionen Mark auf ein halbes Menschenalter. Wenn man auf ganz Südwestafrika 50 Millionen Hektar nutzbares Weideland rechnet, auf jede Farm im Durchschnitt 10 000 Hektar Größe und auf je 10—20 Hektar ein Rind oder 10 Stück Kleinvieh — Ziffern-Angaben die natürlich nur ganz schematisch verstanden werden sollen —, so ist leicht zu errechnen, was aus Südwestafrika werden kann und was nicht. Je nachdem wie weit im gegebenen Moment die allgemein wirtschaftliche Entwicklung vorgeschritten ist, werden die 50 Millionen Hektar erst in 5000, dann 10 000 und schließlich vielleicht in 20 000 Farmbetriebe zerfallen und einer entsprechender Anzahl deutscher Familien Unterhalten bieten. Eine Farm in gutem Betriebe repräsentiert in jedem Falle eine Kauffähigkeit von mehreren Tausend Mark auf dem heimischen Markt. Bezahlen tut jedes Land seine Einfuhr mit seiner Ausfuhr. Exportiert Südwestafrika einmal für 100 und mehr Millionen Mark Vieh und Viehprodukte, so wird es naturgemäß den Gegenwert dafür — vorwiegend aus dem Mutterland — importieren. In dieser einfachen Rechnung liegt die Antwort auf die Frage danach, ob die jetzigen materiellen Opfer in dem wirtschaftlichen Werte der Kolonie ein Aequivalent finden oder nicht. Das deutsche Südafrika ist nach dem Urteil jedes Kenners des ganzen Blockes zwischen dem atlantischen und indischen Ozean, zwischen dem Kap und dem Sambesi, nicht eines der schlechteren, sondern eines der besseren, ja der besten Stücke — immer natürlich unter der Voraussetzung, daß wir zu dem Lande, das an sich eine leblose Masse ist, die lebenschaffenden Elemente — Kapital, Menschen, Wasser — hinzubringen, und aus ihm herausholen können. Eine besondere Kunst ist nicht weiter dabei; es ist nichts weiter nötig, als hinreichende Einsicht in die natürlichen Verhältnisse und hinreichende Energie in der Durchführung der hierdurch gebotenen Maßnahmen. Wollte jemand sagen: ja, was die Engländer auf ihrem Anteil in Südafrika auch vor Kimberley und Johannesburg gekonnt haben, das können wir auf unserem noch lange nicht, so ist es ja seine Sache, so bescheiden zu sein, und wenn man darauf hinweist, daß wir durch eine über 100 Klm. breite Wüste vom Meer abgesperrt sind, so ist darauf nichts weiter zu antworten, als daß diese Wüste, durch die das Vieh nicht zum Verschiffungshafen hindurch getrieben werden kann, durch eine oder zwei Eisenbahnlinien überbrückt werden muß. Die Zufahrtsrampe für die Verladung unseres Viehs ist dann etwa 8 Stunden lang, die am Lüderitz oder an der Botany-Bay nur 5 oder 10 Minuten. Das macht für die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt unter den sonst vergleichbaren Bedingungen noch lange keinen Unterschied.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. April 1905.

Präsident Loubet in Bordeaux.

Präsident Loubet ist nach Bordeaux gereist, um dem dortigen Bundesturnfest und der Einweihung des Gambettadenkmals beizuwohnen. Mit dem Präsidenten sind nach Bordeaux gereist die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten, der Unterstaatssekretär der schönen Künste Dujardin-Beaumetz und Senatspräsident Fallières. Delcassé entschuldigte sich in Bordeaux, er könne nicht, wie vorgesehen, Loubet begleiten. Auf einem Festmahl erwiderte Kriegsminister Berteaux auf einen von den Vorständen der ausländischen Turnverbände ausgebrachten Trinkspruch: Dem Rate Gambettas folgend, richtete das republikanische Frankreich gleich nach seinem Unglück seine Kräfte wieder auf, nicht um damit zu drohen, sondern um an die Freundschaft der Nachbarnationen zu appellieren. Der Minister trank auf die Turnvereine, die diesem Werke ihre Mitarbeit widmeten. Präsident Loubet traf gestern in Libourne ein und begab sich nach dem Empfange im Rathause an Bord eines Dampfbootes, mit dem er mittags 12½ Uhr in Bordeaux anlangte. Bei seiner Ankunft wurde der Präsident von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen und begab sich sodann, von der zahlreich angesammelten Menschenmenge begeistert begrüßt, nach der Präfektur, wo der offizielle Empfang stattfand. Als der Präsident auf dem Platze erschien, auf dem die Turner ihre Uebungen abhielten, wurden ihm von den Teilnehmern begeisterte Kundgebungen dargebracht; darauf wurden dem Präsidenten die Vorstände der fremden Turnverbindungen vorgestellt. Während der Präsident in der Präfektur weilte, setzte die Volksmenge die Huldigungen so enthusiastisch fort, daß der Präsident auf dem Balkon erscheinen mußte. Beim Empfange in der Präfektur stellte der Präfekt den Präsidenten des Konsularkorps vor. Der Präsident gab dabei seiner Freude Ausdruck, von den guten

---

Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhme

88) (Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Damit ist es aber nicht allein gut, Oskar. Wir werden überhaupt nicht auskommen mit Deinem Gehalt. Jetzt verstehe ich erst alles, was Mama mir damals vorhielt, daß man mit dreitausend Mark in einer kleinen Stadt zur Not auskreucht, doch in einer großen Stadt ein so geringes Einkommen das graue Elend bedeutet. Es ist alles mehr, was Mama sagte. Wir armen Leute kommen schwerlich jemals zum Glück."

„Wir sind durchaus keine armen Leute, Nora. Es gibt genug gebildete und geachtete Familien in Berlin, die mit noch weniger anständig auskommen. Außer meinem festen Gehalt habe ich nicht unerhebliche Einnahmen aus meinen schriftstellerischen Arbeiten. Wir mieten uns eine freundliche Dreizimmerwohnung in Steglitz oder Lichterfelde. Für sechs- bis siebenhundert Mark ist draußen sicher etwas Passendes zu finden. Wir sollten nicht auskommen! Geh doch, Mausl - Ein junges, einfaches, anspruchsloses Ehepaar, ohne irgend welche Repräsentationspflichten, das nur für sich selber zu sorgen hat . . . Spaß! Das haben sie Dir eingeredet."

„Niemand hat mir etwas eingeredet. Ganz von selber bin ich zur Einsicht gekommen. Warum gibt es denn heutzutage so sehr viele unglückliche Ehen, und warum sind die Scheidungsprozesse an der Tagesordnung? Weil die Leute zu leichtsinnig drauflos heiraten und ohne genügend materiellen Fonds einen Haushalt gründen. Zuerst mag es wohl gehen, aber dann kommen Krankheiten, Unglücksfälle, Schulden. —"

„Wie weise! Seit wann bist Du denn so außerordentlich vernünftig geworden, Nora? Früher war von Auskommen und Einkommen zwischen uns nie die Rede. Hier haben sie Dich so klug gemacht! Und wo! Nun, ich brauche natürlich nicht lange zu fragen. Deshalb war mir diese Frau Fechner von Anfang an zuwider. Die Frau mag ihr Gutes haben — mir sagte ein untrüglicher Instinkt beim ersten Augenblick, daß uns von ihr Unglück kommen würde. Ich wußte, daß sie Dir und unserem Glücke gefährlich war —"

„Ach! Blech! — Frau Fechner ist die Güte und Liebenswürdigkeit in Person. Dein Schaden wäre es auch nicht gewesen, wenn Du Dich etwas freundlicher zu ihr gestellt hättest. Sie hat eine Menge Verbindungen und hätte Dir vielleicht eine glänzende Stellung verschaffen können."

„Meinst Du! Ich finde meinen Weg allein und danke für Frau Fechners Protektion."

„Na denn . . . Wem nicht zu raten ist, dem ist eben nicht zu helfen."

Sie klappte ihren Sonnenschirm zu und stützte ihn wie einen Spazierstock neben sich auf die Straße. Ihr Gesicht war totenblaß, und um ihre festgeschlossenen Lippen lag ein tiefer, strenger Zug. Und sie schluckte, als ob sie den Mund voll Staub hätte, den sie hinunterwürgen mußte und der ihr in der Kehle stecken blieb. Die graue, schattenlose, sonnenüberglutete Straße voll Dunst und Gerausch und werktägigen Hastens schien ihr plötzlich ein Symbol des Lebens, das sie in der Ehe mit Lerchen erwartete. Ein öder Weg, voll des Staubes der Kleinlichkeiten, der Entbehrungen und Einschränkungen des kleinbürgerlichen Lebens, das sie bis zum Ueberdruß im mütterlichen Heim kennen lernte!

Lerchen schien ihre Gedanken zu erraten. Ihre fast feindselig ablehnende Haltung mußte ihm auffallen.

„Was denkst Du, Nora? Sage mal aufrichtig, was Du jetzt denkst!" rief er.

Sie stützte ihren Sonnenschirm fester auf das Straßenpflaster und blickte an ihm vorbei. „Schrei doch nicht so. Die Leute werden schon aufmerksam. Ueberhaupt, daß man solche Angelegenheiten auf offener Straße verhandelt. Als ob wir nicht alles zu Hause besprechen könnten! Die Leute — —"

„Die Leute scheren mich nichts, ich will wissen, wie ich mit Dir daran bin. Wenn ich nach Deinem Gesicht auf Deine Gedanken schließen würde, müßte ich annehmen, daß die Aussicht auf unsere gemeinsame Zukunft alles andere eher als freudige Gefühle in Dir weckt."

„Ich kann nicht!" murmelte Nora. „Ich will aufrichtig sein, Oskar. Das ist meine Pflicht. Ich darf Dich nicht mit Aussichten hinhalten." Sie seufzte, ihre Armzüge flogen. „Denk' deshalb nicht schlechter von mir. Ich glaube nicht, daß wir miteinander glücklich werden. Es hat lange auf mir gelastet. Nun ist es herunter. Laß uns in Frieden auseinandergehen. Ich habe garnichts gegen Dich, garnichts. Du bist mir ebenso teuer wie früher. Nur daß ich überzeugt bin, wir werden nicht glücklich, wenn wir heiraten. Weil das Leben so nüchtern und langweilig und rücksichtslos — so gräßlich grau und prosaisch ist . . . Weil man zu allem Geld braucht und es furchtbar ist, wenn man mit dem Kopf gegen die Wand rennt, weil man kein Geld hat . . . Das trennt uns . . . die Alltäglichkeit, die Verhältnisse . . . nur das — sonst nichts."

„Sonst nichts? wiederholte Lerchen. Und dann verstummte er. Eigentlich kam ihm dieser Schlag nicht unvorbereitet. Seit Monaten, solange Nora in Berlin war, hatte die Ahnung von diesem Ende ihn wie sein eigener grauer Schatten begleitet. Als die Befürchtungen und Zweifel der letzten Zeit sich zur Wirklichkeit verdichteten, die Gespenster, die unfaßbar und ungreifbar neben ihm herschwebten, Wesenheit wurden, erkannte er plötzlich die Größe des Unglücks, das ihn betraf. Ein heißer Nebel senkte sich auf seine Augen. Und seine Seele schrie auf vor Qual und Wut, vor Erregung und Schmerz. — — Nein, nein! So leicht gab er sie nicht auf . . . Man mußte Vernunft annehmen, das törichte junge Wesen zur Besinnung bringen, zum Guten reden . . .

„Sonst nichts?" sagte er noch einmal. „Solch eine Nichtigkeit sollte uns trennen? Nora, Kind, besinne Dich doch! Ich kann mich in Deine Seele hineindenken. Für ein junges, unerfahrenes Mädchen wie Du mag das Milieu der reichen Leute, mit denen Du hier verkehrst, etwas Blendendes, Bestechendes haben. Von dem schimmernden Hintergrunde der glänzenden Verhältnisse, die Du dort kennen lernteſt, mag sich die bürgerlich bescheidene Existenz, die ich Dir biete, grau in grau abheben. Aber das ist alles nur scheinbar, Nora. In Wahrheit haben die reichen Leute nur wenig vor uns

MARCHIVUM

Beziehungen zu hören, die zwischen den fremden Konsuln und den Behörden sowie der Bevölkerung unterhalten würden. Die Konsuln trügen so dazu bei, die Bande der Eintracht und Freundschaft enger zu knüpfen, die Frankreich glücklicherweise mit allen Nationen unterhalte. Beim Empfange der Offiziere wies der Präsident darauf hin, daß die Regierung und die öffentlichen Gewalten stets bemüht seien, für die Besserung der Lage der Armee einzutreten. Der Präsident fügte hinzu: Wir haben auf die Armee und die Marine die größten Hoffnungen gegründet. Ihre Stärke ist die beste Sicherheit für den Frieden und die Würde des Landes. — Nach dem Empfange wohnte der Präsident den Vorführungen der Turner bei.

Von der Mittelmeerreise des Kaisers

wird aus Messina, 24. April gemeldet: Nach der gestrigen Abendtafel begann ein Korso von Booten um die „Hohenzollern". Unter anderem näherte sich eine Jacht, ein geschmückter Dampfer, auf dem Damen und Herren eine Serenade darbrachten. Auf einem anderen Dampfer spielte eine italienische Musikkapelle. Das Kaiserpaar, die Prinzen und das Gefolge waren auf Deck. Der Kaiser befahl der Kapelle der „Hohenzollern" die italienische Hymne zu spielen, die mit Bravorufen und Händeklatschen aufgenommen wurde. Der Kaiser ließ hierauf die Marcia Reale mehrfach wiederholen. Die Scheinwerfer der „Hohenzollern" und des „Friedrich Karl" beleuchteten die Dampfer und Boote, die Stadt und die Berge. Der Kaiser winkte, auf dem Achterdeck stehend, mit seiner Mütze und einem Tuch; auch die Kaiserin und die Prinzen winkten mit Tüchern. Die Begeisterung der Insassen der Boote gab sich in Evivarufen auf das Kaiserpaar, die kaiserliche Familie und Deutschland kund, die sich immer wiederholten. Die deutsche Hymne ertönte, Böllerschüsse dröhnten und Feuerwerk wurde abgebrannt; endlich leuchteten die lange Reihe der Paläste am Kai, die höher liegenden Stadtteile und die auf den Bergen liegenden Kastelle und Ruinen in Grün- und Rotfeuer auf. Die „Hohenzollern" ist heute vormittag, begleitet von dem Kreuzer „Friedrich Karl", dem Torpedoboot „Sleipner" und vier italienischen Torpedobooten, nach Palermo in See gegangen. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiserpaar eine herzliche Abschiedskundgebung bereitete. Der Kaiser sandte dem Oberbürgermeister ein Danktelegramm für den Empfang und spendete 1000 Lire für wohltätige Zwecke. Die Schiffe passierten zu Mittag die liparischen Inseln und trafen nach prächtiger Fahrt um 5½ Uhr nachmittags im Hafen von Palermo ein. Während der Fahrt hörte der Kaiser einen Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Häseler und erledigte Regierungsgeschäfte. Als Palermo und der Monte Pellegrino zu Gesicht kamen, fuhr den Schiffen ein größerer, mit deutschen Fahnen und frischem Laub geschmückter Dampfer entgegen, auf dem sich die deutsche Kolonie befand, die lebhafte Huldigungen darbrachte. Das im Hafen liegende italienische Linienschiff Sardegna, die Torpedoboote und zahlreiche Handelsschiffe hatten über den Toppen geflaggt. Unzählige Boote umkreisten die deutschen Schiffe. Die Insassen brachten den Majestäten, die sich auf dem Oberdeck befanden, mit Evviva-Rufen und Händeklatschen stürmische Huldigungen dar. Die deutschen Schiffe machten am Kai fest. Der Kaiser empfing hierauf die Spitzen der Behörden, den Präfekten, den Korpskommandanten, den Divisionskommandeur, den Hafenkapitän, den Kommandanten der Sardegna, den Schloßhauptmann und den deutschen Konsul Springer. Zum Tee empfingen der Kaiser und die Kaiserin die Hofdamen der Königin Margherita und der Königin Helena.

Zur Gärung in Rußland.

Die Regierung versucht's wieder einmal mit der Peitsche! Um in der von der Bauernbewegung ergriffenen ländlichen Bevölkerung die Ueberzeugung zu festigen, daß das Privateigentum unantastbar ist und jeder Anschlag auf fremdes Eigentum auf das Strengste geahndet wird, stellt ein kaiserlicher Erlaß vom 23. April dem Minister des Innern anheim, in den Kreisen, in den Unruhen vorgekommen sind, unter dem Vorsitze der Kreisadelsmarschälle, aus den Vorsitzenden der Kreislandschaftsämter, den Landeshauptleuten, Kreiskommissaren und Steuerinspektoren zeitweilige Kommissionen zu ernennen, zu denen auch ein oder zwei Semstwo-Abgeordnete heranzuziehen sind. Die Aufgabe dieser Kommissionen soll darin bestehen, die an den Unruhen Beteiligten ausfindig zu machen, die Höhe des durch die Unruhen entstandenen materiellen Verlustes festzusetzen und von allen Gliedern der an den Unruhen beteiligten Dorfgemeinden Schadenersatz beizutreiben, wobei deren gesamter beweglicher und unbeweglicher Besitz versteigert werden kann. Der Minister des Innern erhielt zugleich den Auftrag, dem Ministerkomitee einen Plan vorzulegen, wonach die Regeln der Betreibung des Schadenersatzes, sowie die Erteilung von Staatsdarlehen an geschädigte Gutsbesitzer, denen an eigenen Mitteln zum Wiederaufbau ihrer zerstörten Baulichkeiten und zur Beschaffung einer neuen Wirtschaftseinrichtung fehlt, gehandhabt werden sollen. — In Moskau befinden sich 20 000 Bäckergehilfen im Ausstand. Dadurch ist die arme Bevölkerung in eine schwierige Lage gekommen. Der Preis des Schwarzbrotes ist von 2½ auf 7 Kopeken für das Pfund gestiegen. Die Bäckergehilfen sind durch die ihnen gemachten Zugeständnisse nicht befriedigt. Bei längerem Andauern des Ausstandes soll die Brotversorgung von den Nachbarstädten und von Petersburg aus bewerkstelligt werden.

Deutsches Reich.

B. **Karlsruhe**, 22. April. (Die Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Badens,) die auf den 14. Mai in Offenburg anberaumt war, muß verschoben werden, weil dort an diesem Tag ein größeres Sängerfest abgehalten wird. Am 7. Mai finden allenthalben Schillerfeiern statt; am 21. Mai ist der Vertretertag der nationalliberalen Gesamtpartei in Dresden und am 28. Mai der Landeskriegertag in Karlsruhe. So findet dann die Landesversammlung, wie schon kurz gemeldet, nunmehr am Sonntag, den 4. Juni in Offenburg statt.

Der Krieg.

Die russische Flotte in der Kamranhbucht.

* Saigon, 24. April. (Havas.) Nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten ist die russische Flotte, 15 Meilen von der Küste Französisch Indochinas entfernt, nordwärts fahrend gesehen worden.

* Saigon, 24. April. Der Berichterstatter der Agence Havas, der die Kamranhbucht besucht hat, telegraphiert: 52 russische Schiffe, einschließlich der Transportschiffe, sind in der Kamranhbucht gewesen; Samstag Mittag ist das ganze Geschwader in nördlicher Richtung fortgefahren, in Sicht der Bucht den Kreuzer „Swetlana" und das Hospitalschiff „Orel" sowie 14 Transportschiffe lassend. Ein Torpedobootsjäger überwacht die Küste. Der französische Kreuzer „Descartes" ist um 2 Uhr nachmittags am Samstag nach der Nha-Trang-Bucht, ungefähr 25 Seemeilen nördlich von der Kamranhbucht gegangen. Ein Fischer meldet, er habe in der Nähe der Nha-Trang-Bucht 20 Kriegsschiffe gesehen, aber er hätte ihre Nationalität nicht ausfindig machen können. Der Fischer sowohl wie auch Europäer sagen übereinstimmend aus, sie hätten gestern abend lebhaftes Geschützfeuer in der Höhe der Kamranhbucht gehört; möglicherweise handelt es sich um ein Uebungsschießen, wie es Admiral Roschdjestwensky oft während der Ueberfahrt abgehalten hat. Personen, die angeblich den Admiral gesehen haben, erklären, er habe einen sehr beschäftigten Eindruck gemacht, obwohl er sehr unter Leibschmerzen zu leiden hätte. Man glaubt, daß er alle Mittel versuchen wird, um sich mit dem Geschwader des Admirals Nebogatow zu vereinigen, ehe er seine Fahrt zu einem entscheidenden Schlage fortsetzt. Alle, die Gelegenheit gehabt haben, mit russischen Schiffen in Berührung zu kommen, bestätigen, daß den Offizieren und Mannschaften volles Vertrauen durch ihren Admiral eingeflößt sei, aber der Eindruck, den die Kriegsschiffe gemacht hätten, sei kein überaus günstiger gewesen.

Neutralitätsbruch?

* London, 24. April. (W. B.) „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Es scheint sich herauszustellen, daß die Mannschaft des abgerüsteten russischen Kreuzers „Diana" durch den Hilfskreuzer „St. Petersburg" auf die in der Kamranhbucht liegenden Schiffe des baltischen Geschwaders übergeführt wird.

* Paris, 24. April. Zu der Depesche des „Daily Telegraph", nach der die Bemannung des russischen Kreuzers „Diana" in Saigon an Bord des baltischen Geschwaders gebracht werde, bemerkt die Agence Havas, daß die Nachricht mit größter Vorsicht aufzunehmen sei. Es wird dagegen versichert, daß tatsächlich durch die Fürsorge der französischen Behörden täglich Appell der Mannschaft der „Diana" abgehalten werde.

Kamimura.

* London, 24. April. „Daily Mail" meldet aus Manila vom 22. April: Das Geschwader des Admirals Kamimura wird morgen hier erwartet. Eine Depesche mit der Adresse „Kamimura Manila" ist hier eingetroffen. Der japanische Konsul, der ein Telegramm über die Ankunft des Geschwaders erhielt, sagt, die Schiffe würden nicht in den Hafen einlaufen, sondern außerhalb kreuzen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. April.

Aus der dritten und vierten Plenarsitzung der Handelskammer.

Handelshochschulkurse.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim richtete an die Handelskammer folgendes Schreiben.

Die Einrichtung von Handelshochschulkursen in Mannheim betr.

In Anknüpfung an meine in dem diesseitigen Schreiben vom 19. April 1904 Nr. 11 399 gegebene Anregung hat auf Grund mehrfacher Vorverhandlungen des Unterzeichneten mit dem Universitäts-Professor Herrn Dr. Gothein, Heidelberg, dieser seine Gedanken über die Einrichtung von Handelshochschul-Kursen in Mannheim in einer Denkschrift zusammengefaßt, von der bereits k. H. eine Anzahl von Exemplaren dorthin mitgeteilt worden sind.

In einer am 31. März ds. Js. stattgefundenen Versammlung von Vertrauensmännern aus verschiedenen Kreisen, an der auch der Herr Präsident und einige Mitglieder und Beamte Ihrer Körperschaft teilgenommen haben, hat Herr Gothein seine Vorschläge des näheren begründet. Als das Ergebnis der hieran anschließenden Verhandlungen konnte folgendes festgestellt werden:

Das Bedürfnis nach einer Gelegenheit zur Erweiterung kaufmännischer bezw. wirtschaftswissenschaftlicher Bildung wird allgemein empfunden und es besteht allgemein Geneigtheit, eine solche sich darbietende Gelegenheit zu benutzen.

In der Einrichtung von Handelshochschulkursen erblickt man im allgemeinen die geeignetste Form der Vermittelung dieser Bildungsgelegenheit.

Die beste Art der praktischen Ausführung ist noch umstritten, besonders in Bezug auf die Tagesstunden der Vorlesungen sind erst Erfahrungen abzuwarten. Vorerst sollen die Stunden 7—9 vormittags, 5—6 und 6—8 nachmittags angenommen werden. Im übrigen hätte die Organisation versuchsweise nach den Vorschlägen Gothein's zu erfolgen. Nach 2—3 Semestern hätte eine Revision unter Berücksichtigung der dann vorliegenden Erfahrungen einzutreten.

Der Stadtrat hat sich heute dieser Auffassung der Konferenz vom 31. v. Mts. einhellig angeschlossen und zur Mitwirkung bei der tunlichst noch auf kommenden Herbst zu bewerkstelligenden Einrichtung der Handelshochschulkurse bereit erklärt.

Namens des Stadtrats bitte ich um gefl. Aeußerung, welche Stellung verehrl. Handelskammer zu der Frage einnimmt, ob sie insbesondere geneigt ist, die Einrichtung und Verwaltung der Handelshochschulkurse mit Unterstützung der Stadtgemeinde zu übernehmen.

Die Kammer beschloß in ihrer letzten Plenarsitzung folgende Antwort:

Euer Hochwohlgeboren geschätztes Schreiben No. 13 745 I vom 6. ds. Mts. hat die Handelskammer zum Gegenstande wiederholter eingehender Erwägung gemacht und ist dabei zu erheblichen Bedenken sowohl hinsichtlich der Ausführbarkeit des Planes überhaupt als auch hinsichtlich des Nutzens des etwa ausgeführten Projektes gelangt.

Wir gestatten uns diese Bedenken im Folgenden auszuführen und näher zu begründen.

Den Unterricht in der Zeit von nachmittags 5 Uhr ab stattfinden zu lassen, hält die Kammer in Uebereinstimmung mit der gelegentlich der Besprechung vom 31. März zum Ausdruck gekommenen Anschauung angesichts der im hiesigen Geschäftsleben ausnahmslos durchgeführten Arbeitszeiten für schlechthin unzulässig. Auch von der Inanspruchnahme der Stunden von 7 bis 9 Uhr oder der Nachmittagsstunde von 2—3 Uhr vermag sie sich einen Erfolg nicht zu versprechen. Zumal während des Winters, der als Lernzeit hauptsächlich in Frage kommen dürfte, ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß früh um 7 Uhr keine Hörer erscheinen würden. Abgesehen davon würde aber eine Verteilung der Vortragsstunden auf mehrere Tageszeiten die geschäftliche Tätigkeit der jungen Leute in solchem Maße beeinträchtigen und beschneiden, daß mit der Gefahr gerechnet werden müßte, daß ihre Beschäftigung in den kaufmännischen Bureaus Schwierigkeiten begegnen würde.

Weiter erscheint der Kammer die im Projekt vorausgesetzte Bereitschaft der Prinzipale, auf die Arbeit eines Teiles ihrer älteren Angestellten für viele Stunden in der Woche zu verzichten, nachdem ihnen Lehrlinge und Angestellte bis zum 18. Jahre während eines beträchtlichen Teiles der Arbeitszeit durch die Fortbildungsschulpflicht entzogen sind, zum Mindesten höchst zweifelhaft. Aber auch bei Hintansetzung aller dieser Bedenken kann sich die Kammer nicht davon überzeugen, daß es aus der geplanten Einrichtung unter den für die weitaus überwiegende Mehrzahl der als Hörer in Betracht kommenden Personen bestehenden Verhältnissen und Verpflichtungen für diese ein wirklicher und dauernder Nutzen erwachsen werde.

Minderbemittelten voraus. Wenn der Anblick des Ueberflusses in den Seelen der Armen, der Hungrigen bittere, anarchistische Gefühle erweckt, ist das ja am Ende begreiflich, aber wir — wir Gutgestellten, Satten, Gesunden — wir haben wahrhaftig keine Ursache, die reichen Leute zu beneiden. Ist es denn etwas so Großes, Herrliches, daß ihre Frauen seidene Dessous und Pariser Toiletten und kostbare Schmucksachen tragen und sich mit ausländischen Parfüms bespritzen können, und daß auf ihren Tischen allerhand Delikatessen stehen — die auf die Dauer nicht einmal der Gesundheit zuträglich sind — und so weiter? Ist das wirklich etwas so Beneidenswertes? Die großen, schönen vornehmen Lebensgenüsse sind Allgemeingut! Unsere großen Schriftsteller und Gelehrten schenken ihre Phantasie und ihr Wissen nicht nur den oberen Vierhundert, sondern allen, allen — der großen Masse. Dichter und Künstler geben ihr Bestes so gut dem Galeriebesucher und dem Bürger im zweiten Rang wie den Damen und Herren in den Logen. Und wenn wir im Sommer ein paar Wochen ausfliegen, genießen wir Wald und See, alle Reize der Natur gerade so gut, wenn nicht besser als die Leute, die mit einem halben Dutzend Rohrplattenkoffer ihre Reise nach den großen Sammelplätzen der Luxuswelt antreten. Die Reichen haben auch ihre unerfüllten Wünsche. Frag nur mal danach oder mach' die Augen richtig auf, da wirst Du schon selber sehen, daß das Leben überall unvollkommen ist, oben wie unten, in allen Kreisen, in allen Gesellschaftsschichten, in allen Häusern und Familien . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Schiller im Umgang mit Menschen.

Während Goethe, in die geheimen Kammern seines Innern zurückgezogen, sich gern „ohne Haß gegen die Welt verschloß", bedurfte Schiller durchaus des Verkehrs mit Menschen, weil sie ihm Stoff boten für die Gestaltung seiner dramatischen Pläne und ihn anregten, ihm Anlaß boten, sein Eigenstes zu enthüllen. „Manchmal versinkt meine Seele ganz in der Einförmigkeit ihrer Beschäftigungen," schreibt er an seine Gattin. „Frisch und kräftig wird das innere Leben des Geistes nur durch die Reibung mit anderen. Es ist mir aber nicht immer gegeben, erst die Hebamme eines anderen zu machen, wenn ich nach einem erfrischenden Umgang schmachte." In den stürmenden Zeiten seiner Jugend freilich war seine von Leidenschaft durchbebte, fortreißende Persönlichkeit wohl dazu geschaffen gewesen, durch die Gewalt seines Pathos, die Größe seiner Erscheinung auch in anderen die Flamme anzuglühen, und seine Jugendfreunde, vor allem der gute Streicher, wissen zu berichten, wie frei und schrankenlos er sich auch im Verkehr mit Fernstehenden erschloß, wie er durch den Reichtum seines Geistes, die lebhafteste Anteilnahme am Gespräch, die unwiderstehliche Hingabe an die ihn bewegenden Ideale auch in den anderen die vielleicht schlummernden Funken echter Begeisterung zu entfachen verstand. Doch des Lebens Unvollkommenheiten und Enttäuschungen zwangen auch diesen, den weltumarmenden Liebesgeist sich in sich selbst zurückzuziehen, mißtrauisch zu werden im Umgang und sich der Menge fernzuhalten.

In Mannheim machte er mit den Schauspielern trübe Erfahrungen, da man ihm seinen wohlgemeinten Tadel mit gehässigen Angriffen, seine naive Zutraulichkeit mit pöbelhaften Witzen vergalt; bald traten auch die Beschwerden hinzu, die einem berühmten Mann durch die Aufdringlichkeit Neugieriger bereitet werden. So wurde Schiller reservierter, ja manchmal abstoßend, aber immer wieder brach seine anteilnehmende Güte, seine innige Liebe zu den Menschen durch die angenommene Maske der Abwehr hindurch. Dafür sind ein paar Aeußerungen und Episoden kennzeichnend, die sich in Theodor Mauchs hübschem, allerlei Interessantes aus seinem Leben aufreihendem Büchlein „Schiller-Anekdoten" wiedergegeben finden. Schon aus Leipzig schrieb er 1785 an den Buchhändler Schwan: „Es ist so eine eigene Sache mit einem schriftstellerischen Namen bester Freund. Die wenigen Menschen von Wert und Bedeutung, die sich einem auf diese Veranlassung darbieten, und denen Achtung einige Freude gewährt, werden nur allzu sehr durch den fatalen Schwarm derjenigen aufgewogen, die wie Geschmeißfliegen um Schriftsteller herumsumsen, einen wie ein Wundertier angaffen und sich obendrein gar, einiger vollgekleckster Bogen wegen, zu Kollegen aufwerfen." Dabei war der berühmte Dichter der „Räuber" gegen eine aus dem Herzen kommende, wenn auch etwas merkwürdig sich äußernde Verehrung nicht unempfindlich und erzählte gern von dem Direktor eines Hundetheaters, der seinem „edlen Kunstverwandten" ein Freibillet für alle Vorstellungen zur Verfügung stellte.

Doch vor Aufdringlichkeit wußte sich Schiller bald, so gut es ging, zu schützen. So wurde er einmal auf seiner schwäbischen Reise, als er mit seinem Freunde Hoven nach Tübingen fuhr, unterwegs von einem Wirt belästigt, der den Gästen nicht von der Seite ging und sie beständig angaffte, ohne ein Wort zu sprechen. Schließlich sagte der zudringliche Geselle ganz gleichgiltig: „Heut' morgen ischt au mei Mütter gebrabe worde." Da fuhr ihn Schiller an: „Und das sagen Sie so kalt, genieren Sie sich garnicht vor uns, sondern begeben Sie sich in Ihr Kämmerlein und weinen Sie sich dort tüchtig aus!" Da trollte sich der Wirt von dannen. Noch unangenehmer als auf der Reise war es für den Dichter, wenn er in seiner Wohnung oder bei einer Arbeit gestört wurde. Gleich nach seiner Ankunft in Weimar (1787) schildert er in einem Brief an Körner solch einen Besuch des als Schwager Goethes und Verfassers des „Rinaldo Rinaldini" bekannten Vulpius, den er durch eine Notlüge schnell erledigt: „Es wird an meine Tür geklopft. „Herein." Und herein tritt eine kleine dürre Gestalt in weißem Frack und grüngelber Weste, krumm und sehr gebückt. „Habe ich nicht das Glück," sagte die Figur, „den Herrn Rat Schiller vor mir zu sehen?" „Der bin ich, ja. — Ich bin Ihnen für Ihre Höflichkeit sehr verbunden — bedauere nur, daß ich mich in diesem Augenblick verlegt habe und eben (zum Glück war ich angezogen) im Begriff war auszugehen." Da empfahl sich die Figur und ich schreibe fort." Allmählich bildete sich bei Schiller dann eine steife und etwas zeremoniöse Form heraus, mit der er Besucher, die ihre Verehrung ausdrücken wollten, empfing. Der Lustspieldichter Stephan Schütze hat uns von einer solchen Audienzvisite erzählt. „Mitten in der Stube stehend, tat er ein paar Fragen, äußerte sich nur ganz allgemein und war immer früh fertig, so daß ich nach einer Minute hätte wieder gehen können." Dabei war er aber durchaus freundlich und liebenswürdig, wenn auch reserviert und fast ablehnend. „Das helle blaue Auge, die sanfte Sprache dabei, die feine äußere Bildung, die Größe des Körpers und das Erhabene im Anstand — alles dies flößte mir Achtung und Liebe für ihn zugleich ein." Freilich, wenn es einer unglücklich traf, den Dichter in der Verzückung seines dichterischen Schaffens störte oder dem

MARCHIVUM

Der Besuch von Vorlesungen genügt keineswegs, zumal nicht für Hörer, denen es wenigstens zu einem großen Teil an ausreichender Vorbildung fehlt, um dauernden Nutzen zu gewährleisten. Dazu bedarf es — und umsomehr, je größere Lücken die allgemeine Vorbildung aufweist — auch der Verarbeitung und Vertiefung des in den Vorlesungen gebotenen Lehrstoffes durch eigenes häusl. Studium. Woher aber den jungen Leuten, die in der Woche von früh bis spät im Geschäfte tätig sein müssen und außerdem diese Kurse besuchen, die dazu nötige Zeit und Kraft kommen soll, ist der Kammer nicht erfindlich.

Bei dieser Sachlage bedauert die Kammer, nicht gleich bei den vorbereitenden ersten Beratungen zugezogen worden zu sein. Noch mehr aber hat sie zu bedauern, daß nun in den öffentlichen Blättern eine Darstellung erschienen ist, die den Anschein erweckt, als ob die Durchführung dieses Planes ausschließlich von dem guten Willen der Handelskammer abhänge.

Gleichwohl wird die Kammer einem Versuch zur Durchführung des in der Besprechung vom 31. März 1905 in einigen Punkten modifizierten Planes ihre Unterstützung nicht versagen. Die Einrichtung und Verwaltung der Hochschulkurse selbst in die Hand zu nehmen steht sie sich dagegen im Hinblick sowohl auf ihre Verfassung und Zusammensetzung als auch die ihr zur Verfügung stehenden Personalkräfte und materiellen Mittel gänzlich außer Stande. Den Mitgliedern der Kammer fehlt die zur richtigen Besorgung einer so weit ausschauenden und ihren eigentlichen Berufe fremden Angelegenheit unumgänglich nötige Zeit und das für den vorliegenden Zweck erforderliche Personal ist nicht vorhanden, da die Beamten der Kammer durch die Ausfüllung ihrer Berufspflichten voll in Anspruch genommen sind.

Die Handelskammer stimmte folgendem Antrag der Handelskammer Frankfurt bei, den Reichskanzler zu ersuchen,

„den Abschluß eines langfristigen Tarifvertrages mit den Vereinigten Staaten zu erstreben, unter der Voraussetzung, daß den Vereinigten Staaten nicht wieder wegen geringfügiger Konzessionen die gesamten Sätze unseres Vertragstarifs zugestanden und daß von den Vereinigten Staaten auf dieselben Artikel nicht höhere Zölle wie umgekehrt von Deutschland erhoben werden. Ferner ist bei denjenigen Artikeln, bei welchen die Erhebung von Wertzöllen zu willkürlicher Behandlung und Zollchikanen Anlaß gegeben hat, auf Umwandlung der Wertzölle in spezifische Zölle hinzuwirken. Endlich können wir uns mit Rücksicht auf die mit den Vereinigten Staaten gemachten Erfahrungen nur für die Vereinbarung einer bedingten Meistbegünstigung aussprechen".

In Bezug darauf wird die Handelskammer die zahlreichen aus Mannheimer Interessentenkreisen infolge einer Umfrage ihr zugegangenen Wünsche bezüglich der Neuregelung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten dem Gr. Ministerium des Innern unterbreiten.

(Schluß folgt.)

* **Beigegeben** wurde Oberzollinspektor Georg Zimmermann in Säckingen der Zolldirektion zur Dienstleistung im Kollegium.

* **Versetzt** wurde Oberzollinspektor Hermann Kempff in Stühlingen in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Säckingen.

* **Ernannt** wurde Bezirkssteuerinspektor Franz Effinger in Thiengen zum Oberzollinspektor in Stühlingen.

* **Der Mittelrheinische Fabrikantenverein** hält am Donnerstag, den 27. April, mittags 12 Uhr, hier im Parkhotel eine Vereinsversammlung ab, in welcher Herr Professor Dr. Liefmann-Freiburg i. Br. über das Thema: „Soll der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau verstaatlicht werden?" sprechen wird. An die Versammlung schließt sich ein gemeinschaftliches Mittagessen an, welchem, einer freundlichen Einladung der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G. entsprechend, eine Besichtigung des von derselben erbauten und unter deren Verwaltung stehenden städtischen Elektrizitätswerkes Mannheim am Industriehafen folgen wird. In diesem Werk ist unter den Betriebsmaschinen namentlich eine 2200pferdige Dampfturbine, System Brown, Boveri-Parsons, sehenswert. Das Prinzip sowie die Wirkungsweise derselben wird von den Ingenieuren der Firma an Hand von Zeichnungen sachgemäß erläutert werden. Die Abfahrt zu der Besichtigung erfolgt präzis 2 Uhr in reservierten Wagen der elektrischen Straßenbahn in Mannheim vom Parkhotel aus und stehen diese Wagen nach Beendigung der Besichtigung zur Rückfahrt nach Stadt und Bahnhof Mannheim ebenfalls wieder zur Verfügung.

* **Die Osterfeiertage** haben in Bezug auf das Wetter arg enttäuscht. „Es hofft der Mensch, so lang er lebt!" Und so hatte man eben auch diesmal im Stillen den Feiertagen in der Erwartung entgegengesehen, daß der Wettermacher in letzter Stunde vielleicht doch noch ein Einsehen haben und uns mit zwei schönen Frühlingstagen überraschen würde. Nichts war's! Gründlicher hätte er uns nicht enttäuschen können. Am ersten Feiertage war's noch einigermaßen annehmbar. Enragierte Touristen, denen es nichts ausmacht, wenn ihnen das Aprillüfterl schneidend scharf wie im November um die Nase pfeift, werden die Witterung sogar als äußerst geeignet für eine anstrengende Fußwanderung gefunden haben. Als vollwertiges Aequivalent wurde dem unerschrockenen Wanderer auch eine prächtige Fernsicht geboten und an windgeschützten Stellen wußten auch die Sonnenstrahlen ihre volle Macht auszuüben. Der Ausflugsverkehr in der Richtung nach Heidelberg, nach der Bergstraße und der feuchtfröhlichen Pfalz war denn auch am ersten Feiertag ein ganz beträchtlicher, sodaß die Wirte in den von den Mannemern frequentierten Orten einigermaßen für den ohnehin eingetretenen Ausfall entschädigt worden sein dürften. Am zweiten Feiertag aber war's abscheulich. Da wurde uns wieder wie schon so oft in der letzten Zeit vor Augen geführt, daß wir noch im April leben und daß es unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist, sich darnach zu richten. Am Vormittag ähnelte das Wetter demjenigen des ersten Feiertags. Am Nachmittag aber führte uns der April sein ganzes Repertoir vor: Regen-, Schnee- und Graupelschauer und dazwischen etwas Sonnenschein. Dazu herrschte eine Kälte, daß es am angenehmsten in der Nähe des geheizten Ofens war. Wahrhaftig, man darf den Osterfeiertagen diesmal keine Träne nachweinen. In der Stadt zeigte das Thermometer heute morgen wieder nur 2 Grad Wärme nach Reaumur.

* **Ein feuchtes Ostervergnügen** erlebte ein Ruderer am Sonntag abend auf dem Neckar. Derselbe wollte sein Schiff, welches er an der rechten Uferseite angelegt hatte, besteigen, bekam jedoch das Uebergewicht und fiel in's Wasser. Glücklicherweise war die Stelle nicht besonders tief und so konnte er sich selber aus dem feuchten Element retten.

* **Neues Leben blüht aus den Ruinen.** In kurzer Zeit wird das Zentrum der Stadt in der Gegend des Marktplatzes und der Neckarstraße ein vollständig neues Aussehen erhalten. Nachdem im verflossenen Jahre das Eckhaus zur „Rose", R 1, einem imposanten Neubau gewichen ist und demnächst das gegenüberliegende Eckhaus die Edinger Bierhalle in S 1, 1 durch einen vollständigen Umbau modernisiert wird folgt nun auch Herr Tutein auf der anderen Seite mit einem großartigen Neubau. Demselben werden die Häuser H 1, 1 (Mannh. Bierhalle) H 1, 2 und 3 zum Opfer fallen. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, wollen auch die Eigentümer der beiden Häuser H 1, 17 und 16 neben der Bierhalle, nach der Marktplatzfront gelegen, diese gleichzeitig abreißen und ein größeres Geschäftshaus erstellen lassen. Damit verschwinden hier 5 alte nebeneinanderstehende Häuser.

Polizeibericht vom 25. April.

Unfälle: Unweit von Seckenheim wurde auf der Landstraße gestern nachmittag ein Radfahrer aus Ramstadt von einem Automobil überfahren und mehrfach leicht am Kopfe, Knie und Händen verletzt. Beide Fahrer sollen den Unfall selbst verschuldet haben.

Am 18. ds. Mts. abends wurde auf der Lortzingstraße ein 11 Jahre alter Knabe von einem noch unbekannten Radfahrer überfahren und am Kopfe verletzt.

In angetrunkenem Zustande fiel am 23. d. Mts. abends ein Taglöhner von hier die Treppe des Lindenhofsteegs hinunter und blieb am Bahnhofplatz besinnungslos liegen. Er erlitt eine Verletzung am Hinterkopf.

Körperverletzungen: Neun zum Teil erhebliche Körperverletzungen, verübt im Hause Holzstr. 7, vor dem Hause S 6, 6, auf der Straße zwischen Q 4 u. 5, auf der Kreuzung der Gontard- und Bellenstraße, in der Wirtschaft Hafenbahnstraße 1 in Waldhof, in der Herberge zum goldenen Adler H 1, 15, auf der Straße zwischen J u. K 5, sowie in der Wirtschaft Hafenstraße 66, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 15 Personen, darunter ein led. Zimmermann von Lachweiler wegen Sittlichkeitsvergehens, eine Kellnerin von Buchberg wegen Betrugs, ein Kupferschmied von Bichartsch (Oesterreich) wegen Hausfriedensbruch und 2 Matrosen wegen Körperverletzung und Zechbetrugs.

Aus dem Grossherzogtum.

* Schriesheim, 24. April. In der Nacht von Samstag auf Sonntag brannte der Holzschuppen des Taglöhners Bosch in Schriesheim (Ludwigstal) gänzlich nieder. Stall und Speicher des angrenzenden Wohngebäudes wurden trotz energischer Rettungsarbeiten der Freiwilligen Feuerwehr Schriesheim stark in Mitleidenschaft gezogen. Wie wir hören, ist der Eigentümer nicht versichert. Man vermutet Brandstiftung.

⊡ Weinheim, 22. April. Der Schreinermeister Pflästerer und dessen Ehefrau, die vor 4 Wochen wegen angeblich fingiertem Diebstahl in Haft genommen wurden, wurden dieser Tage wieder entlassen und das gerichtliche Verfahren gegen sie eingestellt.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** In der Nacht vom 22./23. brach in dem zur orthopädisch-chirurgischen Klinik des Herrn Prof. Vulpius in Heidelberg gehörigen Hause Nr. 10 Feuer aus. Die Innenräume des Hauses brannten zum großen Teile aus, die Turngerätschaften der im Erdgeschoß befindlichen Gymnastikhalle wurden vernichtet. Der Schaden ist erheblich. Als Brandursache wird Kurzschluß der elektr. Leitung angegeben. Professor Vulpius ist versichert. — In Bonndorf starben binnen kurzer Zeit eine Frau und ein halbes Jahr altes Kind. Die Krankheitserscheinungen sollen ähnliche wie bei der Genickstarre sein. Das Bezirksamt hat die Sperrung des betr. Hauses verfügt.

Sport.

Frankfurter Pferderennen.

Sonntag, 23. April.

1. Sandhof-Flachrennen. Staatspreis 2000 Mark. Distanz ca. 1400 Meter. 1. Gestüt Mariahall's br. H. „Sebastian", 64 Kilo, Reiter Lt. Platen. 2. Herrn Graf Stauffenberg's F.-H. „Nervus", 64 Kilo, Reiter Lt. Tautphöus. 3. Herrn Brandt's dbr. St. „Carbonic, 62½ Kilo, Reiter Lt. Bardeleben. Sieg 22 : 10; Platz 13, 15 : 10.

2. Rodenstein-Flachrennen. Staatspreis 2500 M. Distanz ca. 1400 Meter. 1. Herrn Fr. Riese's br. H. „Frangipani", 73½ Kilo, Reiter Lt. Tautphöus. 2. Kgl. Württ. Preuß. Gestüt Weil's br. H. „Hab acht", 59½ Kilo, Reiter Lt. Gerr. 3. Gestüt Mariahall's F.-H. „Nuntius", 59½ Kilo, Reiter Lt. Bardeleben. Sieg 15 : 10; Platz 10, 10 : 10.

3. Zinneberg-Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2500 M. Distanz ca. 3500 M. 1. Herrn Kiesel's br. W. „Earlstopper", 69½ Kilo, Reit. Lt. Platen. 2. Lt. G. Selmayr's br. W. „Moi Murat", 66 Kilo, Reiter Lt. Tautphöus. 3. Lt. Fürst Sayn-Wittgenstein-Berleburg's br. W. „Derby", 64 Kilo, Reiter Lt. Klewitz. Sieg 54 : 10; Platz 19, 21, 78 : 10.

4. Allfönig-Hürdenrennen. Garantierter Preis 2000 M. Distanz ca. 2200 Meter. 1. Herrn Fr. Roth's F.-St. „Feu", 72 Kilo, Reiter Lt. Tautphöus. 2. Lt. v. Bardeleben's br. St. „Convention", 67 Kilo, Reiter Besitzer. Sieg 13 : 10.

5. Taunus-Hürdenrennen. Garant. Preis 3000 Mark. Distanz ca. 2500 Meter. 1. Herrn Graf Stauffenberg's F.-St. „Salta", 67 Kilo, Reiter Lt. Tautphöus. 2. Herr W. Reck's br. W. „Hofnarr", 74 Kilo, Reiter Herr Lücke. 3. Herrn Fr. Roth's F.-W. „Revius", 74 Kilo, Reit. Lt. Meyer. Sieg 39 : 10; Platz 12, 12, 13 : 10.

6. Waldfried-Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 3500 M. Distanz ca. 4000 Meter. 1. Lt. Wiedmann's F.-H. „Bridge II", 68½ Kilo, Reiter Besitzer. 2. Lt. Frhr. v. Reiman's F.-W. „Carlito", 77 Kilo, Reiter Lt. Graf Monteglas. 3. Lt. Band's F.-W. „Saldichar", 72 Kilo, Reiter Besitzer. Sieg 300 : 10; Platz 34, 18, 26 : 10.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim

Schiller-Zyklus VIII: Die Jungfrau von Orleans.

Merkwürdig, daß die Franzosen über die volkstümlichste Heldin ihrer Geschichte nur ein künstlerisch vollendetes — Spottgedicht besitzen! Nur in einem Lande, wo der Spott eine so große gesellschaftliche Macht ist, wie in Frankreich, konnte die Ueberlegenheit Voltaire's bis ins zweite Jahrhundert hinein erhalten bleiben. Kann doch selbst der Deutsche die Pucelle nicht lesen, ohne sich darüber zu ärgern, daß man sich über die witzigen Spöttereien — nicht nur ärgern kann! Maler und Bildhauer freilich haben die Pucelle auch in Frankreich verherrlicht, trotz Voltaire, besonders unter dem Einfluß der chauvinistischen Hochflut von ehegestern; dieselbe Kirche, die der heldenmütigen Jungfrau einst den Scheiterhaufen schüren half, hat sie selig gesprochen, als es ihr nützlich schien, einer veränderten Auffassung Rechnung zu tragen; nur kein französischer Dichter von Geschmack wagt sich an den gezeichneten Stoff. Es ist ungemein charakteristisch für Schillers Dichterpersönlichkeit, und ehrt ihn und uns, daß er, der Deutsche, der bewußten Verspottung zuerst eine bewußte Heldenverehrung entgegensetzte. Das wollen wir ihm um so höher anrechnen, als nicht nur der geistvollste Bundesmann der Pucelle, sondern auch der größte Dichter ihrer Gegner sich recht bedenklich an ihrem Erinnerungsbilde vergriffen hatte. Kann irgendwo ist Shakespeare so ganz beschränkter Britte, wie an jenen Stellen im ersten Teile von Heinrich dem Sechsten, die von der Jeanne d'Arc handeln. Soll es uns da nicht mit gerechtem Stolz erfüllen, daß es der größte deutsche Dramendichter war, der das Erhabene, das Freund und Feind wetteifernd in den Staub gezogen hatten, ausgrub und reinigte und auf ein strahlend Postament stellte?

Dies Gefühl des Stolzes braucht auch dadurch nicht gemindert zu werden, daß wir uns ruhig sagen dürfen: wir Feind und Landsmann sie zu niedrig einschätzten, so hat Schiller sie ein wenig zu hoch gestellt, die Heldenjungfrau, die ganz gewiß keine Dirne, aber doch auch keine Heilige gewesen. Die ein Mensch war, mit jenen unvergleichlich starken Seelenkräften begabt, die alle Weisheit nichts-als-materialistischer Geschichtsauffassung immer wieder zu nichte machen; aber eben doch nur ein Mensch, der uns in seiner Schwäche um so viel teurer wird, als er in seiner Stärke über uns emporragte. So wäre, zwischen Shakespeare und Voltaire auf der einen und Schiller auf der andern Seite, wohl eine mittlere Linie der dramatischen Behandlung denkbar, die sich nicht davor fürchtete, die Heilige straucheln und fallen, und ihren Fall in den Flammen des Märtyrertodes sühnen zu lassen. Erscheinungen und Verzückungen, wie sie das Hirtenmädchen von Domremy heimsuchten, sind nichts ungewöhnliches im religiösen Gefühlsleben des Mittelalters. Ungewöhnlich aber, und darum dramatisch so außerordentlich dankbar ist, daß — in Verbindung mit dieser landläufigen Erscheinung — das Vaterlandsgefühl in dem einfachen Kind aus dem Volk eine so unwiderstehliche Macht gewann. Nicht die Kraft ihres Armes, die Kraft ihrer Begeisterung ist es gewesen, was die Feinde ihres Volkes schlug. Begeisterung aber ist nur ein Wellenberg im Rollen der Begebenheit, worauf das Wellental, mit allen Niederungen der Gemeinheit, über kurz oder lang unfehlbar folgen muß. Schiller hat eine unüberwindliche Scheu davor gehabt, die Seele seiner Helden mit dem Gemeinen in seine Berührung zu bringen, und so sehr ihn das adelt — hat doch sein großer Freund daraus das Wort geprägt, das untrennbar mit seinem Namen verbunden ist! — so liegt darin doch eine unleugbare Schwäche seiner dramatischen Kunst. Wo immer die begeisternde Kraft der Vaterlandsliebe die dramatische Handlung treibt und trägt — bei Franzosen nicht nur, auch bei den Engländern — wird der Hörer unwiderstehlich fortgerissen. Wo aber menschliche Schwäche sich in die Heldenseele der Johanna schleicht, da weht ein kalter Hauch, den die rauschende Pracht der Sprache und der Szenenbilder nur schwer zu bannen vermag. Immer wieder meldet sich leise der Zweifel: würd es denn unsere Teilnahme nicht weit stärker gefesselt haben, wenn wir den Feuergeist der Jungfrau ringen sähen, nicht nur mit den Engländern, sondern auch mit der grauen Schwunglosigkeit des Alltags? Wenn sie, in diesem Kampfe verzweifelnd, der Weiblichkeit ihrer Natur unterläge und sich wirklich an einen Mann anklammerte — um auch hier betrogen zu werden? Wenn sie sich auf's neue in den Kampf stürzte und mit Entsetzen inne würde, daß die alte Kraft von der Schuldigen gewichen ist? Und wenn sie im Angesichte der lodernden Flammen erst die volle Seelenstärke wiedergewänne, die ihr Andenken unter die verehrungswürdigsten Güter erhöht hat, die nicht einem Volke, die allen Völkern gehören und das edelste Gemeingut der Menschheit bilden.

Schillers Gestaltung ist andere Wege gegangen, weil ihr die Vermenschlichung des Heldentums nicht gemäß war. Dennoch sind solche Erwägungen, wie es auch anders hätte sein können, nicht ganz überflüssig, da sie den Wert der nachschaffenden Darstellung bestimmen helfen. Jede Darstellung wird nämlich vor die Frage gestellt, ob sie sich streng an den Dichter halten, oder ob sie das, wofür der Dichter nur Symbole, nur Andeutungen hatte, aus eigenem hinzutun will; ob sie blenden oder vertiefen, fortreißen oder erschüttern soll. Der erste Weg ist der sicherere, ihn einzuschlagen, ist darum gewiß nicht etwa tadelnswert, man muß ihn nur mit Bewußtsein gehen. Und das tat die Darstellung bei uns, zumal auch die der Heldin. Frl. Bajor verzichtete darauf, der Rolle der Jungfrau von der naiven Seite beizukommen, und das war sehr verständig; denn das Naive liegt ihr so wenig, wie es dem „sentimentalischen" Dichter lag. So wäre ein Fehlgriff hier doppelt schmerzlich gewesen. Für die verstandesmäßige Bewältigung des Rhetorischen und Mimischen aber gebürt Frl. Bajor hohes Lob. Sie hat in der Technik des Sprechens beträchtliche Fortschritte gemacht und die Herrschaft über ihre Mittel soweit befestigt, daß sie die große Kunst des Maßhaltens zu handhaben weiß, ohne im Ausdruck farblos und schwächlich zu werden. Ihre schlanke, geschmeidige Erscheinung mit den sprechenden Augen kam dem Spiele trefflich zu statten.

Wie sehr die Regie des Herrn Dalmonico sich bewußt gewesen war, daß äußerer Glanz hier zum Wesen der Sache gehöre, bewies die große Zahl neuer Dekorationen und Kostüme. Die Waffen blitzten und funkelten, daß es einem Königshof alle Ehre machte. Die Helme saßen fest und se Visiere klappten nicht zur Unzeit herunter. Freilich, wer seinen Helm einmal oben hatte, ließ ihn am liebsten das ganze Stück durch auf dem Kopfe; wem die besondere Zier eines wappengeschmückten Schildes zu Teil geworden, trennte

---

nervös Erregten, der in krankhafter Reizbarkeit heftig werden konnte, begegnete, dann war sein Auftreten ein schroff zurückweisendes, mitunter sogar grobes. Dann fuhr der lange hagere Mann in die Höhe und blitzte mit seinen großen durchbohrenden blauen Augen den armen Eindringling so an, daß der bald ehrfürchtig, bald furchtsam sich entfernte.

Goethe erzählte noch Eckermann, daß „er einst einen fremden Chirurgus, der unangemeldet bei ihm eintrat, sehr heftig anfuhr, so daß der arme Mensch, ganz verblüfft, nicht wußte, wie schnell er sich zurückziehen sollte." Ein anderer Besucher traf Schiller gerade beim Kartenspiel, bei dem sich der Dichter auch nicht gern stören ließ, und wurde von ihm so unwirsch und teilnahmslos empfangen, daß er sich später darüber beschwerte. Dem Schauspieler Voß gegenüber hat Schiller darüber geklagt, daß so selten junge Leute in reiner Absicht kämen und nie mehr wollten, als einen berühmten Mann anzustaunen. Gegen alle, die ihm ehrlich und mit gutem Herzen nahten, war er freundlich, mild und gütig. „Der Mann," schrieb der junge Voß, „ist ganz Wohlwollen, seine ruhige, heitere Seele ist für alles empfänglich, was einem Herzen nur wohltun kann", und Genast, dessen treue Ergebenheit er erkannte, und den er als Regisseur heranzog und vielfach mit seinem Vertrauen beehrte, meint: „Er war eben einer, dessen Milde und Liebenswürdigkeit ganz unwiderstehlich jeden anzog, der das Glück hatt, in seiner Nähe weilen zu dürfen. — Er war für mich der Stern einer milden Sommernacht, zu dem ich mit unbegrenzter Verehrung aufblickte, während mich Goethe öfters die Mittagshitze einer Tropensonne empfinden ließ." Zu den Schauspielern war er überhaupt wie ein Vater und sein treuherziger schwäbischer Dialekt, sein völliges Aufgehen in seinen hohen Zwecken unterwarf ihm selbst dieses so schwer zu gewinnende Völkchen. Denn Schiller war trotz der Zurückgezogenheit, in der er lange Zeit lebte und in der nur Goethe seinen Umgang bildete, trotz der Reserve, die er sich vielfach auferlegte, kein Philister. Oefter als es sein kranker Körper erlaubte, gab er sich den Freuden der Geselligkeit hin, wie Lotte gegen Göschen klagte; auf Redouten und Hoffesten ließ er sich vom Wogen des gesteigerten Lebens, der erhöhten Lust umwehen, und rührend ist es, wenn wir ihn noch zuletzt kurz vor dem Tode in Heinrich Voß' Schilderung beim Glase Champagner schwärmen sehen. Ihm war der Schwarm der Menschen notwendig, um in ihnen die Gestalten seiner Träume aufzufangen und wiederzuspiegeln, und als einst begeisterte und mutwillige Studenten ihn noch spät nachts zu einem Kommers aus dem Bett holten, da hat er von dem hohen Wert der Freude und Geselligkeit gesprochen. „Fast eine Stunde blieb Schi... bei uns," so erzählt Gubitz, „wahrlich ein Bursch unter Burschen. Er sprach uns auch an, daß wir diesen Enthusiasmus, als notwendig für die Bühne und die geistigen Bestrebungen überhaupt, bewahren und möglichst mitteilen möchten, da die Volksmasse gar zu leicht von etwas feiertäglichem Aufschwunge sich so angegriffen fühle, daß sie rasch wieder einem alltäglichen Seelenschlummer verfalle." So waren für Schiller Feste und der Verkehr mit Menschen verschiedener Stände von Nöten, wie ihm z. B. ein Fest des preußischen Offizierskorps in Erfurt höchst interessant war, denn sie boten den realen Nährboden für seine sich hoch über das Wirkliche emporschwingende Kunst.

MARCHIVUM

sich bei offener Szene nur ungern davon; kann man doch nie wissen, ob solch eine Blechschüssel nicht mitten in einer Rede mit schrecklichem Gepolter umfällt, wenn man sie arglos an ein Versatzstück lehnt. So merkt man dem besten Schauspieler eine begreifliche Behutsamkeit an, wenn er mit altertümlichen Waffen hantiert, und nur der prächtige Dunois des Herrn Ludwig bewegte sich im Panzerkleide so sicher wie im Alltagsrock.

Und trotz aller Behutsamkeit spielte die „Tücke des Objekts" der ersichtlich gut vorbereiteten Vorstellung mehr als einen Streich; Vischers „Auch Einer" würde mit inniger Genugtuung festgestellt haben, daß die Teufelchen vorher jedenfalls wieder ein Konzil abgehalten hätten. (Womit er übrigens die subjektive Tücke schlechten Lernens, die sich ja auch bemerkbar machte, gewiß nicht entschuldigt hätte.) Schad war's besonders um die vorletzte Szene, die durch falsches Pathos und hölzernes Spiel in den kleineren Rollen, einschließlich des Gastes, um den Rest ihrer Wirkung gebracht wurde. Aber schon die szenische Anordnung schien nicht eben geglückt zu sein. Man denkt sich Johanne, die Gefangene, gern im härenen Gewand, auf einem Bunde Stroh kauernd. Und die Warte, von wo der Soldat seine Schilderung des Kampfes gibt, ist durch ein Fenster, wozu eine Stiege emporführt, nur recht mangelhaft ersetzt. Der Glanzpunkt des Abends war der erste Akt, — den man nebenbei allen „Genossen" für Parteifeiern zum 9. Mai angelegentlichst empfehlen möchte.

Erfreulich ist's zu sehn, wie der Schiller-Zyklus das Publikum fortgesetzt in seinen Bann zieht. Das Haus war wiederum so ausverkauft, wie es nur sein konnte und der Beifall, der sich während der Verwandlungen eine verständige Zurückhaltung auferlegte, entlud sich nach den Aktschlüssen mit umso frischerer Kraft. hs.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Ein miserables Osterwetter und eine minderwertige Vorstellung im Hoftheater: das waren die beiden bedeutendsten Merkmale des zweiten Feiertages. Wer für gestern einen Ausflug projektiert hatte, von diesem Vorhaben aber Abstand nahm, weil ihm das Wetter zu schlecht war und ihm auch ein Besuch der Meistersinger-Vorstellung verheißungsvoller erschien, der erlebte eine arge Enttäuschung. So schlecht wie gestern ist im Mannheimer Hoftheater seit langer Zeit nicht gesungen worden und uns tat nur die herrliche Wagner'sche Oper leid, die sich eine derartige Behandlung gefallen lassen mußte. Ursprünglich hieß es, die Rolle des Walther von Stolzing solle von Herrn Speemann aus Darmstadt gesungen werden. Man war deshalb erstaunt, aus dem Theaterzettel zu ersehen, daß Herr Carlén die Partie übernommen hatte. Im ersten Akt schien es auch, als ob Herr Carlén diesmal von seiner starken Indisposition, die in der letzten Aufführung der „Jüdin" geradezu peinlich berührt hatte, befreit bleiben sollte, und man atmete auf, denn wenn Herr Carlén bei Stimme ist, hört man ihn stets gern, namentlich kann dieser Künstler dann auch einem Vergleich mit Herrn Speemann von Darmstadt ruhig entgegensehen. Leider wurde Herr Carlén schon im Verlauf des ersten Aktes wieder von starker Heiserkeit befallen, die der Sänger trotz aller sichtlichen Anstrengung nicht überwinden konnte, vielmehr steigerte sie sich von Akt zu Akt und bei dem Preislied im dritten Akte versagte die Stimme nahezu vollständig. Aengstlich sah man dem weiteren Verlauf der Vorstellung entgegen, da plötzlich erschien in der nächsten Szene Herr Speemann, der von Anfang an der Vorstellung als Zuschauer beigewohnt hatte, als Walther von Stolzing, zum großen Erstaunen des Publikums, aber auch sichtlich zu dessen Befriedigung. Der Darmstädter Künstler führte die Partie glücklich zu Ende, wenn sein Spiel auch etwas unsicher war, was unter den obwaltenden Umständen begreiflich und entschuldbar ist. Der Hans Sachs des Herrn Buchsath konnte die Zuhörer nicht erwärmen. Die Stimme des Sängers entbehrte des Wohllautes und Glanzes, sodaß die schönsten Stellen ohne Eindruck blieben. Die einzigen Lichtpunkte der gestrigen Vorstellung waren die Leistungen des Herrn Sieder als David, des Herrn Marx als Beckmesser und des Frl. Schoene, die in Gesang und Spiel ein vorzügliches Evchen gab. Die Chöre litten in der letzten Szene an bedenklicher Unsicherheit und auch das Orchester ließ gestern manches zu wünschen übrig. Wiederholt schien es uns, als ob das Orchester durch zu starkes Spiel die Unsicherheiten der Sänger verdecken wolle. Herr Sieder und Frl. Schoene wurden durch prächtige Blumenspenden ausgezeichnet. M.

Neues Theater im Rosengarten.

Der Barbier von Sevilla.

Am Ostersonntag gelangte im Neuen Theater Rossini's komische Oper „Der Barbier von Sevilla" zur Aufführung, in welcher Fräul. Agnes Hermann vom Stadttheater in Straßburg die Rolle der Rosine übernommen hatte. Fräulein Hermann eroberte sich im Fluge die Gunst des zahlreich erschienenen Publikums und wurde ihr reichlicher Beifall, besonders nach der allerliebst durchgeführten Einlage „Frühlingsstimmen" von Strauß, zu Teil. Der gespendete Lorbeer war wohl verdient.

Unsere heimischen Künstler, Fräulein Köhler und die Herren Kromer, Holsin, welcher erstmals die Rolle des Bartolo mit vielem Geschick spielte, Traun und Fenten führten ihren Part vorzüglich durch und trugen mit zum guten Gelingen des Abends wesentlich bei. Das Orchester, unter Leitung des Herrn Musikdirektor Gaulé, löste seine Aufgabe sehr gut. S.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Herr Kapellmeister Camillo Hildebrand, früher in Prag und Aachen tätig, wurde für die Dauer der Erkrankung des Herrn Hofkapellmeisters Kahler zum interimistischen Operndirigenten an unserer Hofbühne verpflichtet und wird alsbald seine Tätigkeit beginnen. — Freitag, 28. April wird in der Vorstellung IX. des Schiller-Zyklus: „Die Braut von Messina", Fräulein Hertha Frenzel vom Königl. Hoftheater zu Wiesbaden in der Rolle der „Isabella" gastieren. Für den immer noch erkrankten Herrn Ernst spielt Herr Mathieu Pfeil vom Schauspielhause zu Frankfurt a. M. die Rolle des „Cajetan."

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 25. April, 7 Uhr: „Undine". Mittwoch, 26., 7 Uhr: „Der Obersteiger". Donnerstag, 27., 7 Uhr: „Figaros Hochzeit". Freitag, 28., 7 Uhr: „Mignon". Samstag, 29., 7 Uhr: „Der Freischütz". Sonntag, 30., 7 Uhr: „Othello". Montag, 1. Mai, 7½ Uhr: Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Leichte Cavallerie". Hierauf: „Im Balletsaal".

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 25. April: Schiller-Zyklus, erster Abend: „Die Räuber". — Mittwoch, 26.: „Die Karlsschüler". — Donnerstag, 27.: Schiller-Zyklus, zweiter Abend: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua". — Freitag, 28.: Vortrags-Abend. Gedichte von Friedrich Schiller aus drei Epochen, vorgetragen vom Personale des Frankfurter Schauspiels. — Samstag, 29.: Schiller-Zyklus, dritter Abend: Neu einstudiert: „Kabale und Liebe". — Sonntag, 30.: „Die Räuber". — Montag, 1. Mai: Wiederholung des Vortragsabends.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Dresden, 24. April. Der langjährige Chormeister der Bayreuther Festspiele, Julius Kniese, ist hier an einem Schlaganfall gestorben.

* Bern, 24. April. Der heutige schweizerische Arbeitertag in Olten war von 444 Delegierten besucht, die 321 Organisationen repräsentierten und 219 400 Mitglieder des Arbeiterbundes vertraten. (Frkf. Ztg.)

* Bern, 24. April. (Frkf. Ztg.) In Herisau starb in der Nacht Nationalrat Johann Sonderegger. Der Verstorbene war seit 1896 Mitglied des Nationalrates.

* Wien, 25. April. (Frkf. Ztg.) Die Geheimtuerei mit der bevorstehenden Verwendung des galizischen Kommandanten Feldzeugmeisters Galgotzy erregt in Ungarn großes Unbehagen. Es steht noch nicht fest, welcher Posten ihm zugedacht wird, der des Oberkommandierenden der Honved an Stelle des kranken Erzherzogs Josef, oder des Honvedministers in einem neuen Kabinette oder irgend eine besondere Verwendung neben Erzherzog Franz Ferdinand.

* Brüssel, 24. April. (Frkf. Ztg.) Der 20. Jahreskongreß der belgischen Arbeiterpartei hat eine Resolution Vandervelde angenommen, in welcher erklärt wird, daß die belgische Arbeiterpartei das größte Interesse an dem Sturze der klerikalen Mehrheit habe, da diese das Haupthindernis gegen die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts und aller Reformen bilde. Der Kongreß beschloß daher, für die Wahlen des nächsten Jahres temporäre Kartelle mit der liberalen Linken zu schließen.

* Petersburg, 24. April. Nach Vorverhandlungen, die auf den Abschluß eines Handelsvertrages hinzielten, schlossen die russische und die rumänische Regierung einen Meistbegünstigungsvertrag ab.

* Petersburg, 24. April. Eine weitere Verlängerung der Erlaubnis zollfreier Kohleneinfuhr nach Polen ist nicht beabsichtigt.

Die schwäbischen Genossen.

* Stuttgart, 24. April. (Frkft. Ztg.) Der Parteitag der württembergischen Sozialdemokraten am Ostersonntag proklamierte den Kampf gegen die Volkspartei als die Hauptaufgabe der nächsten Landtagswahlen. Nach dem Referat des Abg. Keil nahm die Versammlung gegen wenige Stimmen nachfolgende Resolution an: Die württembergische Sozialdemokratie erkennt die bisher von ihr eingeschlagene Taktik der Bekämpfung aller bürgerlichen Parteien als richtig an und sieht keine Veranlassung, von diesem Wege abzuweichen. Ohne der evtl. von wahltaktischen Rücksichten zu bestimmenden Stichwahlparole für die nächsten Landtagswahlen vorzugreifen, macht die Landesversammlung allen in der Organisation tätigen Genossen und der Parteipresse zur Pflicht, über dem notwendigen Kampfe gegen die unverhüllt reaktionäre Partei der Rechten nicht die Aufklärung über die nur schlecht verhüllte Volksfeindlichkeit der bürgerlichen Pseudodemokratie zu unterlassen und alles zu tun, um die Erkenntnis der von den Führern der Volkspartei betriebenen unehrlichen Demagogie in den weitesten Schichten des Volkes zu verbreiten. Auch die Wahltaktik des kleineren Uebels darf nicht dazu führen, die fundamentalen Gegensätze zwischen der Sozialdemokratie und allen bürgerlichen Parteien, auch der scheinbar radikalsten, zu verhüllen und zu vertuschen. Vielmehr ist gerade dem bürgerlichen Scheinliberalismus gegenüber die Aufzeigung der Gegensätze zwischen seinen Worten und Taten eine Lebensnotwendigkeit der Sozialdemokratie und Pflicht gegenüber den, noch immer im Banne dieser trügerischen Politik stehenden Arbeiter, Handwerker und Bauern. (Nun wäre die Welt wieder einmal glücklich gerettet! D. R.)

Loubet in Bordeaux.

* Paris, 24. April. Präsident Loubet wohnte heute Nachmittag der Weihe des Bundesbanners der Turnvereine in Bordeaux bei. Der Präsident hielt hierbei eine Ansprache, in der er seine Genugtuung über die Fortschritte in der körperlichen Entwickelung und über die moralische Erziehung aussprach, die den Turnern zu verdanken seien. Man dürfe nicht auf die hören, die die Verachtung der Fahne lehrten. Der Jugend und den künftigen Geschlechtern müsse eine moralische Erziehung gegeben werden, worauf der Friede, ferner die Sicherheit gegen die Angriffe von außen und die Größe der Republik begründet sei.

Aus Marokko.

* Tanger, 15. April. Die Post aus Mogador, die am 17. von dort abging, meldet. Zenagui, der Dolmetscher des Reisenden Marquis de Segonzac, der diesem voraus reiste, sei in der Casbah (Citadelle) von Taroudant mit seiner ganzen Karawanne eingeschlossen. Nach einer bisher unbestätigten Meldung soll Zenagui freigelassen und nach Marakesch gebracht worden sein. Segonzac sei noch in Gefangenschaft. Gerüchte besagen, der Prätendent sei nach Taren zurückgekehrt und ein Teil des Gyanastammes sei nach Bez geflüchtet. Die ganze Lage im Süden sei verwirrt.

Tibet.

* London, 24. April. Eine Blättermeldung aus Schanghai berichtet: Einem aus chinesischer Quelle stammenden Telegramm aus Tschengtufu zufolge wurde der kaiserliche Resident in Tibet, Fentschuen, mit seinem ganzen Gefolge am 21. April in Batang von Tibetanern ermordet.

Kreta und Griechenland.

* Kanea, 23. April. (Reuter.) Die Deputierten erwählten sich aus ihrer Mitte eine zehngliedrige Kommission, welche sich mit dem Revolutionskomitee in Therisso über ein in der Folge zu beobachtendes gemeinsames Verhalten in Einvernehmen setzen soll.

* Rom, 24. April. Am Nachmittag traten die Botschafter von England, Frankreich und Rußland, als Vertreter der Schutzmächte von Kreta, beim Minister des Aeußeren zu einer Beratung zusammen, die geheim gehalten wird.

* Athen, 24. April. Die Antwort der Schutzmächte auf den Beschluß des kretischen Parlaments, der die Vereinigung mit Griechenland forderte, erklärt staatliche Aenderungen jetzt für unmöglich. Das kretische Parlament will trotzdem in der morgigen Sitzung auf der Union bestehen oder die Uebertragung der Verwaltung und des militärischen Besetzungsrechtes an Griechenland verlangen. Die Aufständischen beharren auf der Proklamierung der Union. Außerhalb der Besitzzone der Schutzmächte finden zwischen den Aufständischen und Delegierten aller Parteien des Parlaments Verhandlungen über ein völliges Einvernehmen statt. Die Stimmung ist hier eine abwartende. (Frkf. Ztg.)

* Athen, 24. April. Eine der Bestätigung bedürfende Privatnachricht meldet, daß die Russen in ihrem Bezirk Rethymo die von dem kretischen Parlament proklamierte Einverleibung Kretas mit Griechenland anerkannten und heute griechische Fahnen aufzogen. (Frkf. Ztg.)

Gärung in Rußland.

* Petersburg, 24. April. Heute fand die erste Sitzung der „russische Wiedergeburt" genannte Gesellschaft statt, die bezweckt, die Regierung zur schleunigen Durchführung des kaiserlichen Reskriptes vom 3. März zu veranlassen und den Terrorismus zu bekämpfen.

* Kuopio (Finland), 24. April. Eine Abordnung der Bürger forderte den Gouverneur Bera wegen von ihm zugelassener Gesetzesverletzungen auf, seine Entlassung einzureichen. Der Gouverneur gab eine ausweichende Antwort. Vor seiner Wohnung versammelte sich eine große Volksmenge, die ihren Unwillen gegen den Gouverneur ausdrückte.

Der Krieg.

Kamimura.

* New-York, 24. April. Aus Manila wird gemeldet, auf der Höhe der Insel Corregidor wurden drei Kriegsschiffe gesichtet. Man nimmt an, die Schiffe gehören zum japanischen Geschwader des Admirals Hashima.

Die russische Flotte in der Kamranhbucht.

* New-York, 25. April. Der Berichterstatter einer hiesigen Zeitung meldet aus Vanghoi (Kochinchina) vom 23. April über Hongkong: Er habe sich von Saigon aus in einem Boote nach der Kamranhbucht begeben. Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr seien, als er sich 30 Meilen südlich westlich von Kamranh befand, 9 große Dampfer an ihm vorbeigekommen, die nach Nordosten dampften. Er habe ein Schlachtschiff und einen großen Kreuzer unterschieden, die vermutlich zum russischen Geschwader gehörten.

* Petersburg, 25. April. Gegenüber anders lautenden Meldungen bezüglich des Aufenthaltes des russischen Geschwaders in der Kamranhbucht kann die Petersburger Telegr.-Ag. mitteilen: Der Generalgouverneur von Französisch-Indochina habe sich nicht mit irgend welchen Bitten an die russische Regierung gewandt noch habe Roschdjestwensky irgend eine Aufforderung erhalten, die territorialen Gewässer Indochinas zu verlassen, daher zweifellos alle Neutralitätsregeln genau beobachtet habe.

Hospitalschiffe.

* London, 25. April. Der „Morning Post" wird aus Schanghai gemeldet, daß am 24. April, nachmittags ein japanisches Hospitalschiff, das in südlicher Richtung dampfte, die Saddle-Inseln passierte.

* London, 25. April. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Ein russisches Hospitalschiff ist am 24. April in Batavia eingetroffen. Es wird hier geglaubt, daß es zum dritten russischen Geschwader gehöre. Es scheine, daß die russischen Hospitalschiffe zum Aufklärungsdienst verwendet werden.

Vom mandschurischen Kriegsschauplatze.

* London, 25. April. Der Bau der Eisenbahnstrecke Tschangtschun-Kirin wird von den Russen zu Ende geführt, welche Länden und Magazine dort errichten. Die Kavallerie ist in Tätigkeit. 8000 Russen sollen den Thumenfluß nach Nordkorea hin durchschritten haben.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Eine
Quelle der Kraft für Alle
die sich matt und elend fühlen,
nervös und energielos sind, ist
Sanatogen.
Von mehr als 2000 Aerzten aller Kulturländer glänzend begutachtet.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien. — Broschüre gratis u. franko von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.
8717

Frauen und Kinder gebrauchen zur Erhaltung gesunder zarter Haut die von tausenden von Aerzten seit Jahren wärmstens empfohlene Myrrholinseife.

Urinuntersuchungen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.
Pelikan-Apotheke, G 4, [illegible]
55816

Pension Kurhaus Lindenfels.
Comfort. ärztliches Familienheim für Nervöse und Erholungsbedürftige, Lungenkranke ausgeschlossen. 59[illegible]
Leiter und Besitzer Dr. Schmitt.

Ein Irrtum ist es, zu glauben, daß die Verdauung vom Magen allein besorgt wird; der Magen arbeitet nur vor und anschließend daran wird der Speisebrei vom Darm aufgebraucht. Deshalb sollen Magen-, an Verdauungsbeschwerden Leidende ꝛc. nur eine leichtverdauliche, aber nahrhafte Diät erhalten; diese finden sie in Knorrs vortrefflichen Haferpräparaten: Hafermehl, Haferflocken und Grütze, welche aus dem vorzüglichsten Rohmaterial hergestellt werden. Sie besitzen alle Eigenschaften, welche für solche Krankenkost erforderlich sind. Um eine angenehme Abwechslung in der Diät für Kranke herbeizuführen, verwende man neben Knorrs Hafermehl auch Knorrs Grünkernmehl, Gerstenmehl oder Knorrs Reismehl, welche überall erhältlich sind. Man verlange aber ausdrücklich Knorrs Präparate!

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Nr. 147?? Der Stadtrat beabsichtigt, den von der Industriestraße nach dem Stichbecken führenden Teil der Pumpstraße im Industriehafen einzuziehen, da für das Verkehrsbedürfnis durch Anlegung eines Fahrwades längs des Grundstückes Nr. 19 91 von J. Fulo gesorgt wird. 3?,0 /178

Wir bringen dies gemäß § 9 der Vollzugsverordnung zum Straßengesetz mit dem Auffügen zur allgemeinen Kenntnis, daß Einsprachen gegen diese Einziehung binnen 14 Tagen, vom Erscheinen des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ab gerechnet, zu erheben sind.

Mannheim, 17. April 1905.

Bürgermeisteramt:
Martin.
Manner.

Bekanntmachung.

Die Guido Pfeifer-Stiftung betr.

Nr. 158071. Aus der Guido-Pfeifer-Stiftung soll nach der Bestimmung des Stifters alljährlich aus den verfügbaren Zinsen „einem hiesigen, intelligenten, strebsamen, unbemittelten jungen Handwerker christlicher Religion" ein Zuschuß zur weiteren technischen Ausbildung (Besuch einer Fach-, Baugewerk- oder Kunstschule) gegeben werden.

Bewerbungen um das Stiftungserträgnis pro 1904/05 sind innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen. 30,0/7

Mannheim, 18. April 1905.

Bürgermeisteramt:
v. Hollander.
Sauter.

Jahresfeier

der **Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung.**

Nr. 68. Nach den Satzungen der Stiftung soll alljährlich am Schlusse des Schuljahres eine Prüfung der weiblichen Stiftlinge (Industrieschülerinnen), die Ausstellung ihrer Arbeiten, die Prämienverteilung an die männlichen und weiblichen Stiftlinge, sowie die Verteilung von Ausstattungspreisen vorgenommen werden. 30,000/272

In diesem Jahre findet die **Prüfung der weiblichen Stiftlinge** und die **Ausstellung deren Arbeiten** am **Samstag, den 6. Mai, vorm. 11 Uhr,** die **Prämien- und Preisverteilung** am **Sonntag, den 7. Mai, nachm. 4 Uhr,** statt. Die letztere Feierlichkeit wird im Saale der Kleinkinderschule, Lit. N 6 Nr. 9 abgehalten werden.

Mannheim, den 15. April 1905.

Stiftungsrat der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung:
von Hollander.
Schilling.

Vergebung von Sielbau-Materialien.

No. 42001. Die Lieferung nachstehender Sielbau-Materialien zur Herstellung von Sielbauten in der Waldhofstraße sowie Kronprinzen- und Schwetzingerstraße rechts des Neckars soll öffentlich vergeben werden und zwar: 30000/...

1. circa 775000 Ziegelsteine,
2. dto. 1200.— lfd. m Steinzeugsohlsteine,
3. dto. 120.— Seiteneinlaßstücke aus Steinzeug.

Die Bedingungen und Angebotsformulare liegen beim Tiefbauamt Litera L 2 No. 9 zur Einsicht auf und können dieselben gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Tiefbauamt bis zum **Montag, den 1. Mai l. Js., vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote beizuwohnen.

Nach der Eröffnung der Submissionsverhandlung eingehende Angebote können nicht mehr angenommen werden.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, den 18. April 1905.

Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Trauringe
liefert seit ca. 30 Jahren in anerkannt guten Qualitäten billig die allbekannte Firma
Jakob Kraut
Uhrmacher u. Juwelier
T 1, 3 Mannheim T 1, 3
Keine Filialen, nur Breitestr.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1905 ab wird zunächst probeweise auf die Dauer von vier Wochen beim Großherzogl. Stationsamt Mannheim-Industriehafen eine Verkaufsstelle für Arbeiterwochenkarten errichtet werden.

Mannheim, 10. April 1905.

Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Dung-Versteigerung.

30000/276

Samstag, den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigern wir auf unserem Bureau im städt. Bauhof, U 2, 5, das Dungergebnis von 101 Pferden vom 1. bis mit 28. Mai 1905 in Wochenabteilungen.

Mannheim, 22. April 1905.

Städtische Fuhr- und Gutsverwaltung:
Kreps.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 25. April 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

1 Bordwagen, 1 Pferd, 1 Klavier, 1 Bücherschrank u. A.

Mannheim, 22. April 1905.

Lindenmeier, Gerichtsvollzieher. 24199

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 26. April 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sodawasserabfüllapparat, 1 Nähmaschine, Betten, Cigarren und Möbel verschiedener Art. 24213

Mannheim, 25. April 1905.

Fränzle, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 26. April 1905, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung öffentlich im Vollstreckungswege versteigern:

Möbel aller Art u. A. m.

Mannheim, 22. April 1905.

Kopper, Gerichtsvollzieher. 24169

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 27. April 1905 vormittags 11½ Uhr werde ich im Börsengebäude E 4, hier, i. A. des Herrn R.-Anw. **Geißmar** in Mannheim 24168

1 Lebensversicherungs-Polize über 5000 Mk. lautend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Alles Nähere ist bei mir zu erfahren.

Mannheim, 22. April 1905.

Kopper, Gerichtsvollzieher, B 4, 14.

Q 3, 16. Q 3, 16.

Versteigerungslokal und Aufbewahrungsmagazin.

Lagerung: ganzer Hauseinrichtungen, einzelner Möbel, sowie Waren aller Art ꝛc. ꝛc.

An- und Verkauf.

Barvorschuß: auf Möbel und Gegenstände aller Art, die mir zum Verkauf oder Versteigern übergeben werden.

Uebernahme von Versteigerungen in und außer dem Hause, sowie **kommissionsweisen Verkauf. — Kofferspedition. — Eigene große Versteigerungslokale.**

Q 3, 16. **Fritz Best** Q 3, 16. Auktionator. 22108

Geld! sof. Geld!

Gebe **Vorschuß** bis zu **Taxpreisen** auf Möbel und Waren, welche mir zum **Versteigern** übergeben werden. Auch **kaufe** jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 23058

bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3, 11. Telephon 2285.

Wilhelm Schönberger
S 6, 31 Telephon 3867
Moderne
Schlaf- u. Wohnzimmer
sowie 25898
Küchen-Einrichtungen.
Billigstes Geschäft am Platze da keine Ladenmiete.

Sofort Geld
auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 22971
Heinrich Seel
Auktionator
C 2, 24, 1. St.

Wurst in Postcolli per Nachnahme
f. Cervelatwurst, à Pfd. 1.20 Mk., f. Leber- u. Rotwurst, à Pfd. —.80 Mk. f. Preßkopf od. Schwartenmagen, à Pfd. —.80 Mk. **Gustav Sandmann, Zerbst (Anh.)** 5781

Bekanntmachung.

Die diesjährige Personenstandsaufnahme wird am 25. April und den folgenden Tagen wie in den letzten Jahren durch die Schutzmannschaft vorgenommen. Die Aufnahme dient zur genauen Ermittelung der Einwohnerschaft und **zur Aufstellung der Wählerlisten für die Wahlen zum Landtag und für die Bürgerausschußwahlen.**

Die Formulare werden lediglich im Statistischen Amt verarbeitet und finden keinerlei Verwendung zu Steuerzwecken.

Bei der hervorragenden Bedeutung der diesjährigen Personenstandsaufnahme ersuchen wir dringend um vollständige und deutliche Ausfüllung der Formulare. 30000/275

Mannheim, 20. April 1905.

Statistisches Amt:
Dr. Schott.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau des Hauses G 4, 17½ sollen die nachstehend verzeichneten Arbeiten im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Terrazzoarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Glaserarbeiten,
Rolladenlieferung,
Schlosserarbeiten,
Maler- und Tüncherarbeiten,
Elektr. Lichteinrichtung.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind auf unserem Bureau G 4, 5 täglich von 8—12 und 2—6 Uhr einzusehen. Angebotsformulare werden auf Wunsch gegen Erstattung der Umdruckkosten abgegeben. Schriftliche Angebote sind bis zum 30. April 6 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 18. April 1905.

Baubureau der evangel. Kirchengemeinde.
Doring. 847

Für Konfirmationen
empfehle:
ca. 1000 Flaschen prima **Rheinwein** in jedem Quantum billigst abzugeben. 24186
Q 3, 16 **Fritz Best** Q 3, 16
Auktionator.

Empfehle:
Weißwein per Fl. von 45 Pfg. bis 2 M.
Rotwein pr. Fl. v. 60 Pf. bis 2.50 M.
Diverse Liköre
Französ. Cognac
Champagner Heidsiek & Co.
etc. 23019
Franz Herbert, Q 2, 18.

„Birken-Balsam"
per Flasche Mk. 1.20.
= Parfumeur Ad. Arras =
Q 2. 19/20. 1991

Concert-
Pianino-Ausverkauf
zu reduzierten Preisen bei kleiner Anzahlung u. Abzahlung 2288
Firma **Demmer, Ludwigshafen**
Ludenstr. 6, an der Rheinbrücke.

Kundmachung.

Internationale Transport-Gesellschaft A. G.
früher Allgemeine österreichische Transport-Gesellschaft.

Der **Verwaltungsrat** gibt sich **die Ehre, die Herren** Aktionäre der Internationalen Transport-Gesellschaft A. G. zu der am **6. Mai um 5 Uhr nachmittags im Anstaltsgebäude der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, Wien I, Freiung 8,** stattfindenden 56564

34. Ordentlichen General-Versammlung

einzuladen.

Gegenstände der Verhandlungen:

1. Vortrag des Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates und Vortrag der Bilanz pro 1904;
2. Bericht der Rechnungsrevisoren über den Rechnungsabschluß des Jahres 1904;
3. Beschlußfassung über die Erteilung des Absolutoriums in Hinsicht der Geschäftsgebahrung u. Bilanz pro 1904;
4. Antrag der Verwaltung auf Abänderung der Statuten (insbesondere der §§ 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 16, 20, 24, 25, 26, 28, 30, 37);
5. Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates;
6. Wahl von Rechnungsrevisoren.

Jene Herren Aktionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen und ihr Stimmrecht (§ 23—24 der Statuten) ausüben wollen, haben ihre Aktien bis längstens 29. April a. c. bei der Gesellschafts-Kassa, Wien I, Franz Josefsquai 5 oder bei der Liquidatur der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, Wien I, Freiung 8 zu erlegen, wogegen ihnen die bezüglichen Legitimationskarten ausgefolgt werden.

Im Vertretungsfalle muß die auf der Rückseite der Legitimationskarte vorgedruckte Vollmacht eigenhändig gefertigt und spätestens einen Tag vor der General-Versammlung dem Verwaltungsrate eingehändigt werden.

Wien, am 19. April 1905.

Der Verwaltungsrat.

Für
Stotternde

bin ich **Sonntag, den 30. April** von **10 bis 2 Uhr** im Hotel **„Pfälzer Hof" in Mannheim** zu sprechen.

Ich erteile daselbst kostenlos Auskunft über mein **neues, radikales Heilverfahren.** Durch mein Verfahren wird der immer quälende Fehler des Stotterns **unter Garantie dauernden Erfolges geheilt.** Das Institut ist das älteste der bestehenden Anstalten für Stotternde ꝛc.

Es wird nachgewiesen, daß diejenigen, welche durch andere Methoden keine andauernde Heilung finden konnten, **durch mein radikales Verfahren doch dauernde Heilung erzielten.**

Zeugnisse von geheilten Privaten, sowie von Aerzten und Professoren, welche mein Institut selbst in Anspruch nahmen, werden vorgelegt. 56566

Meine Kur ist für Niemand ein Risiko!

Neumann-v. Schönfeld, Zürich. Ältestes, erstes Sprachheilinstitut.

Die Lehranstalt des Herrn Szudrowicz
können wir Unterzeichnete für Töchter, welche zu selbständigen Kleidermacherinnen herangebildet sein wollen, den vorzüglich gebotenen Vorteilen in Bezug auf sachgemäße Ausbildung, Lehrzeit und Verfertigung für Familie und Kundschaft aus eigenen erprobten Erfahrungen nur bestens empfehlen. [2479
Mehrere Eltern.

Telefon-Anschluss Nr. 3526
L 8,7 **Emil Klein** L 8,7
Liegenschafts-Agent.
Vermittlungen von Hypotheken. 56127
Vermittlungen von Wohnungen, Läden etc.

Plissieren.
M 4, 7. 52607

Todes-Nachricht.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante, Frau

Dr. P. W. Hofmann

geb. in der Stroth

Donnerstag nachmittag ¾4 Uhr nach zweitägiger Krankheit an Herzlähmung unerwartet schnell verschieden ist. 56569

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. P. W. Hofmann.

Ludwigshafen, 20. April 1905.
(Unlieb verspätet).

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden bei dem uns so schweren Verluste unserer lieben Gattin, Mutter und Schwester sagen wir Allen, insbesondere Herrn Dr. Felsenthal für seine mühevolle Behandlung und den Niederbronner Schwestern für die liebevolle Pflege unseren herzlichen Dank.

Die Hinterbliebenen:
Anton Hochgeschwender, nebst Kinder.
Babette Schlagenhauf, geb. Maier.

Mannheim, den 25. April 1905. 56570

Letzte Nachrichten.

Im Allgemeinen wird angenommen, daß neue gute Qualitäten auch gutes Geld kosten und um solche zu erwerben, auch der entsprechende Preis bezahlt werden muß. Die Ausnahmen dieser Regel sind so selten, daß sie verdienen hier zitiert zu werden, besonders wenn der Gegensatz so groß ist, daß man sie, ohne auf eine nähere Prüfung einzugehen, gleich verwerfen würde.

Wem könnte man in der Tat glauben machen, daß man die neuesten, besten Waren der Saison bereits weit unter Preis als Reste und Partiewaren jetzt schon für wenig Geld kaufen kann, Waren und Artikel, deren Güte und Neuheit jeden Vergleich aushalten.

Man muß sich von dieser Behauptung überzeugen, umsomehr als man sich ohne Kaufzwang von der Wahrheit des obigen vergewissern kann. Dieser überraschenden Ausnahme allein verdankt das Großstädtische, zeitgemäße Erste Manufaktur-, Reste- und Partiewarengeschäft von Ernst Kramp D 3, 7 seinen Erfolg und Ruf und ist dieses Geschäft eine Idealeinkaufsquelle für jede auf exakte Bedienung sehende vorurteilsfreie Großstädterin.

Von Dienstag, den 24. d. Mts. ab u. folgende Tage: Zum 1. Male:

Großer Spezial-Mousseline-Verkauf

Die Damen finden Kolossalposten Mousselines in Pracht-Dessins zu Konkurrenzpreisen.

Karlsruhe.

Kutscherei-Versteigerung.

Donnerstag den 27. April, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag wegen **Geschäftsaufgabe Akademiestrasse 24 im Hof** öffentlich gegen bar versteigert:

9 Pferde, 6 Landauer- und 1 Viktoriawagen, 2 Coupés, 1 Schlitten nebst Zubehör, 7 Paar Zweispänner- und 8 Paar Einspänner-Pferdegeschirre, Pferdedecken, 1 zwölfpferdiges Lokomobil, Dienströcke, Dienstbotenbetten und sonst noch Vieles,

wozu Liebhaber mit dem Bemerken höfl. einladet, daß auch das ganze Anwesen nebst Kutscherei zu günstigen Bedingungen en bloc abgegeben wird, worüber Auskunft erteilt 56552

Joseph Hischmann jr., Auktionator.
Herrenstraße 16. (Telephon 1916.)

Leonhard Wallmann
D 2, 2. Mannheim. Tel. 3882.
Spezial-, Betten- u. Ausstattungsgeschäft.

In der Hauptsynagoge.
Passah-Schlußfest.

Dienstag, 25. April, abends 7¼ Uhr. Mittwoch, 26. April, vorm. ½9 Uhr. Predigt: Herrn Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Mittwoch, 26. April, abends 8¼ Uhr. Donnerstag, 27. April vorm. 9½ Uhr. Predigt und Seelenfeier: Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Abends 8 Uhr 25 Min. Freitag, 28. April, abends 7¼ Uhr. Samstag, 29. April, vorm. 9½ Uhr. Abends 8¼ Uhr. An den Wochentagen: Morgens 6½ Uhr, abends 6¾ Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach längerem, schweren Leiden meine liebe Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Anna Maria Lutz
geb. Eisen

im 64. Lebensjahre. 56567

Mannheim, den 23. April 1905.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Dominik Lutz, E 7, 8.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr,** von der Leichenhalle aus statt.

Geschäfts-Eröffnung.

Heute Eröffnung des

Consum-Geschäfts

der **Ersten Mannheimer Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.**

Telephon 468.

Verkauf sämtlicher Nahrungsmittel und einschläglicher Artikel zu bisher hier nicht gekannten Preisen, wozu wir durch direkten Import aus den Produktionsländern in der Lage sind. Ein Versuch wird Ihnen den Beweis liefern, dass Sie bei uns viel Geld sparen, trotzdem wir nur feinste Qualitäten führen.

Briefliche oder telephonische Bestellungen werden prompt frei ins Haus geliefert. 56563

Verkauf nur gegen bar.

Verkaufslokale: Mannheim, G 3, 7. Neckarau, Kaiser-Wilhelmstrasse 21.

Färberei Printz. 55192
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Dienstag, den 25. April 1905.

46. Vorstellung. Abonnement C.

Robert u. Bertram

oder:

Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang in 4 Abteilungen von Georg Räder. Musik von verschiedenen Componisten.

Regisseur: Emil Hecht. — Dirigent: Theodor Gauls.

Personen:

Erste Abteilung: **Die Befreiung.**

Robert . . . . . Gustav Kallenberger.
Bertram . . . . . Emil Hecht.
Strambach, Gefängniswärter, Invalide . . . . Emil Vanderstetten
Michel, sein Neffe, ein Bauernbursche Alfred Sieder.
Ein Korporal . . . . . Eduard Jachtmann.
Erste / Zweite / Dritte } Schildwache . . . Gotthard Deckert. Fritz Vogelstrom. Jakob Sachs.
Soldaten.

Zweite Abteilung: **Auf der Hochzeit.**

Robert . . . . . Gustav Kallenberger.
Bertram . . . . . Emil Hecht.
Mehlmeier, Pächter . . . . Hugo Boisin.
Lips, Wirt . . . . . Hans Ruffelder.
Röbel, Schenkmädchen . . . Tina Heinrich.
Erster / Zweiter } Landgensdarm . . Georg Harder. Karl Lobeck.
Michel . . . . . Georg Sieder.
Brautvater . . . . . Bruno Hildebrandt.
Ein Kellner . . . . . Theodor Starke.
Ein Hausknecht . . . . . Mathias Vogt.
Braut und Bräutigam, Bauern, Bäuerinnen, Musikanten

Dritte Abteilung: **Soirée und Maskenball.**

Ippelmayer, ein reicher Bankier . Paul Dietsch
Isidora, seine Tochter . . . Helene Burger.
Bandheim, sein Buchhalter . . Alexander Köbert.
Kommerzienrätin Forchheim, seine Cousine . . . . . Julie Sanden.
Doktor Eduan, Hausfreund . . Christian Eckelmann
Jack, Bediensteter . . . . Hans Godeck.
Robert . . . . . Gustav Kallenberger.
Bertram . . . . . Emil Hecht.

Vierte Abteilung: **Das Volksfest.**

Frau Müller, eine alte Witwe . Ida Schilling.
Röbel, ihre Base . . . . Tina Heinrich.
Michel . . . . . Alfred Sieder.
Strambach . . . . . Emil Vanderstetten.
Jack . . . . . Hans Godeck.
Robert . . . . . Gustav Kallenberger.
Bertram . . . . . Emil Hecht
Polizeidiener . . . . . Karl Weide.
Erster / Zweiter } Ausrufer . . . Richard Eichrodt. Wilhelm Semes.
Kunstreiter, Verkäufer, Volk, Kinder, Wachen.

Vorkommende Tänze:

In der 2. Abteilung: Bauern-Polka, getanzt vom Corps de Ballet. In der 3. Abteilung: Milanolia-Marsch, getanzt von der Balletmeisterin Emmy Wratschko und der Solotänzerin Trudel Harprecht.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach der 2. Abteilung findet eine größere Pause statt.

Kleine Programmpreise.

Im Großh. Hoftheater.

Mittwoch, 26. April 1905. 47. Vorstell. im Abonn. A.

Rigoletto.

Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des Piave von J. C. Grunbaum. Musik von G. Verdi.

Anfang 7 Uhr.

Kolosseumtheater Mannheim

Dienstag, 25. April, abends 8½ Uhr:

Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. 56564

Saalbau Mannheim

Heute abends 8 Uhr 56518

Grosse Variété-Vorstellung.

Auftreten von 9 erstklassigen Nummern.

Mannheimer Apollo-Theater

Carl Cords

ehem. Grossh. Bad. Hofopernsänger

Liane d'Eve 56571

und die anderen Attraktionen.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey"

Einziges System — größte
das bei leichter — Leistungsfähigkeit
Erlernbarkeit — verbindet.

Wir eröffnen am **Freitag, den 5. Mai, abends 9 Uhr** wieder einen 56503

Anfänger-Kurs

in unserem Vereinslokal **Restaurant Rosengarten, U 6, 19** und ersuchen Anmeldungen an Herrn **Karl Reichapp, G 4, 6** oder an Eröffnungsabend im Lokal. Unterricht pro Mk. 10.— incl. Lehrmittel, ärztlich empfohlen. Dauer des Kurses ca. 12 Std. Gefällige Beteiligung wird erwünscht.

Medizinalkasse d. kathol. Vereine K 1, 17

Eines besonderen Umstandes halber wird im Monat **Mai** eine Aufnahme-Gebühr nicht erhoben.

50440 Der Vorstand.

Plissébrennerei 56511

Luise Evelt Ww.

Meine Wohnung befindet sich von nun an in **K 2, 14** (Planken.)

Mannheimer Turnerbund „Germania".

Eingetr. Verein. — Gegr. 1885

Wegen Reinigung der Turnhalle fällt das Turnen bis inclusive 3. Mai aus. 56564

Der Turnrat.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia". (E. V.)

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

Gemütl. Zusammenkunft

mit

L.-B.

im Vereinshaus. 56566

Der Vorstand.

Cercle de Conversation Française. 56519

Mardi soir à 8½, la réunion à l'hôtel „Victoria" avec réunion du „Medecin malgré lui" par Molière. (Gäste willkommen).

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim. Stellenvermittlung für häusliche Dienstboten.

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen 2c. erhalten jeden Tag unentgeltlich von der Ortskrankenkasse der Dienstboten O 3, 11/12, Stellen vermittelt. Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für bare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 51220

Die Verwaltung:

Sim.

Korsetten

werden gewaschen und repariert, Massarbeit.

Frau Holder,

21228 T 2, 6, III.

Schiller-Feier am 9. Mai d. J.

Zur wirksamen Ausgestaltung des am Abend des 9. Mai am Schillerdenkmal stattfindenden Fest-Aktes ist die Beteiligung von 80—100 erwachsenen Jungfrauen wünschenswert. Denselben werden einen bevorzugten Platz auf dem am Schillerdenkmal befindlichen Podium erhalten. Auch ist in ganz ausgezeichneter Weise dafür gesorgt, daß die sich Beteiligenden den Fest-Platz betreten und wieder verlassen können, ohne durch einen großen Andrang der Zuschauer behindert zu sein. 56505

In Anbetracht der hohen Bedeutung dieser Feier wird eine rege Beteiligung erwartet. **Anmeldungen** hierzu sind persönlich oder schriftlich unter genauer Angabe der Adresse bei Frau Stallmeister **Degner** im Turnhalle des längstens 27. d. M. erbeten.

Einige Tage darauf wird eine gemeinsame Besprechung der sich Beteiligenden stattfinden.

Mannheim, den 19. April 1905.

Das Fest-Comité.

J. A.: Fuchs.

Feuerio.

Mittwoch, den 26. April ds. Js., abends 8 Uhr 11 im Nebenzimmer des Habereck, Q 4, 11

Vorbesprechung zur ord. Mitgliederversammlung

und bitten wir um gefl. vollzähliges Erscheinen 56572

Mehrere Mitglieder.

Schiller-Feier.

Lebensgroße Schillerbüsten

nach Dannecker.

56451 **U 5. 22.**

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

F 1 No. 11. Mannheim. F 1 No. 11.

Jahreskurse mit Examensabschluss. — Kindergärtnerinnen I. Klasse.

Honorar inkl. aller Unterrichtsstunden pro Monat 12 Mk.

5 Lehrkräfte.

Beginn der Kurse 1. Mai 1905.

Prospekte und Näheres bei den Vorsteherinnen

56494 **R. u. V. Grünbaum. K 1, 13, part.**

Neue Geschäftslokalitäten.

An Stelle der beiden Häuser **R 1, 16** und **17** in der besten Geschäftslage am **Marktplatz** soll ein großes modernes Geschäftshaus errichtet werden. Reflekt. auf Geschäftslokal. werden gesucht. Die Häuser sind auch sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** 1471

Näheres bei **Leonhard Cramer,** Gontardstraße 40.

Sammt, dessen Farbe verbleichen ist, wird in zertrenntem Zustande tadellos aufgefärbt. Färberei **Ed. Printz,** Mannheim. 5519

M 3, 2. Privat-Pension. M 3, 2.

Gut bürgerlichen Mittag- und Abendtisch

im Abonnement u. à la carte. 50015

Separates Zimmer für geschlossene Gesellschaft.

Gebäude-Reinigung.

C 3, 1. **Emil Mittel** C 3, 1

Verehrte Hausfrauen

seid vorsichtig beim Einkauf.

Das Beste für die Wäsche ist

In besseren Geschäften ½ Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben.

56316 I

Mannheim E 2. 18
Haasenstein & Vogler A.-G.
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen u. Fachzeitschrift.

Kaufmann,
28 Jahre alt, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, per sofort Stellung als Buchhalter, Kassier od. dergl. Kaution kann gestellt werden. Offerten unt. H. 61029b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 862

850 000 Mk.
sind zu 4% bei einer Beleihung von 60% der amtlichen Taxe, 10 Jahre unkündbar und einer Abschlußprovision von ½% auszuleihen. Angeb. unt. V. 1321 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe. 860

Unterricht.

The Berlitz School of Languages
P 2, 1 gegenüber d. Hauptpost.
Erstes Sprachlehrinstitut für Erwachsene, Damen und Herren.
Methode prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen mit nur ersten Preisen.
Letzte Auszeichnung St. Louis 1904 „Grand Prix"
363 Zweigschulen über die ganze Welt verbreitet.
Alle modernen Sprachen von Lehrern d. betr. Länder Einzel-, Privat- u. Klassen-Unterricht
Tages- und Abendkurse.
Auf Wunsch Unterricht im Hause.
Probestunden gratis.
Man verl. illustr. Prospekt.
Uebersetzungen in allen Sprachen. 2114
Telephon 3808.

E 5, 1 Sprachschule E 5, 1
Dr. Weber-Bisereus.
Moderne und alte Sprachen schnell und gründlich.
Conversation, Literatur und Handels-Correspondenz.
Deutsch für Ausländer.
Examenvorbereitung mit nachweisbar bestem Erfolg.
Monatl. Zahlung.
Prospekte gratis u. franko.

Englisch.
Gründl. Unterricht in Korrespondenz, Konversation u. Grammatik erteilt W. Mackay (Englb.) B 1, 3, Breitestraße. 22965

Unterfek. der Oberrealsch. erteilt gründl. Nachhilfeunterr. in allen Fächern. Pr. 80 Pfg. Offert. an Johann Konrad, T 1, 2.

Französisch
Für Damen u. Herren
Neue Kurse und Klassen-Unterricht von 1. Mai (2 Mal in Woche). 24193
Ecole française
P 1. 7.

Englische Nachhilfstunden
für Kinder (in und ausser dem Hause) erteilt englische Sprachlehrerin. 23880 II
Mrs. Thomas Cleasby
zuletzt Berlitz-School, jetzt F 2, 4a, III.

English Lessons.
Gebildete Engländerin, bisher an der hiesigen „Berlitz School" tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespond., Konversation, Literatur, Uebersetzung. 23880 III
Mrs. Thomas Cleasby
F 2, 4a, III.

Schwedisch.
Unterricht wird gründlich erteilt. 22866 Näh. S 1, 2, 3. St.

Vermischtes.

Friedrich Mathes, Buchhalter, U 4, 11, 4. St. empfiehlt sich f. Einricht., Beitragen u. Abschluß von Geschäftsbüchern, sowie für Vermögensaufnahmen.

Anschluß.
Jung. Mann, 23 Jahre alt, Kaufmann, mit einigen Mill. Vermögen, sucht mit einer jungen, gebildeten, hübsch. Dame zwecks späterer
Heirat
in Korrespondenz zu treten. 3898
Nur ernstgemeinte Offerten finden Berücksichtigung. Anonym vollständig zwecklos.
Gefl. Off. unt. L. 505 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Stroh- und Filzhüte
rep. von 50 Pfg. an 22853
H 4, 20 Adolf Rühle H 4, 20.

Zeugnisabschriften m. Schreibmasch. fert. billigst A. Reuser, Meßpl. 8.

P. Hornig
Rechtsagentur, R 3, 9
übernimmt Eintreibung v. Außenständen, Fertigung v. Verträgen, Eingaben, Bittgesuchen usw.

Stroh-, Seegras-, Woll-, Capoc-, Rosshaar-**Matratzen** 19495
empfiehlt auch für Wiederverkäufer.
Max Keller, Q 3, 10/11.

Kegel und Kugeln
stets auf Lager. 23245
J. Berdgen, Dreherei,
F 5, 19. F 5, 19.

Fräulein geht außer dem Haus bügeln, per Tag Mk. 1.50. S 6, 10, 3. St. rechts.

Perfekte Kleidermacherin
empfiehlt sich zur Anfertigung von einfachen sowie eleganten Damen- u. Kindergarderoben bei billiger Berechnung u. akkurater Ausführung. 23112
Rosa Koch, H 2, 18.

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich außer dem Haus. Zu erfr. 2171 U 6, 10, 3 Trepp. links.

Kleidermacherin empfiehlt sich im Ans. v. Kinderkl. u. Aenderung. 2465 Kupprechtstr. 13, 5. St.

Achtung!
Von meiner Krankheit wieder genesen, empfehle mich wieder in meinen Spezialitäten: in
Haar- u. Bartschneiden,
jede gewünschte Façon anst. Preise.
Fritz Frank, Friseur
P 3, 3 Friseur P 3, 3.

Nähmaschinen 19808
repar. gut, billig unter Garantie
M. Schreiber, R 3, 14, 2. Stock.

Abortgruben
werden nach städt. Vorschrift mit Kies oder Sand bei billigster Berechnung ausgefüllt. 24145
H. Graeff I.,
Fuhr-, Sand- und Kiesgeschäft,
Dalbergstr. 13. Telephon 1253.

Geldverkehr.

Hypothekengelder
auf 1. Stelle, auch auf ländliche Objekte, von 4% an vermittelt jederzeit prompt 531
Hugo Schwartz, Mannheim.
Tel. 1734. K 7, 12.

1000 Mark
von solidem Geschäftsm. gegen Zins u. gute Sicherheit gesucht, eventl. Beteiligung. — Off. unt. Chiffre S. M. 77 a. d. Exped. 24223

Junker & Ruh Gaskocher
mit Patent-Doppelsparbrennern sind durch grösste Reduzierbarkeit des Gasverbrauches die sparsamsten.
Kataloge stehen zu Diensten. 53897/VI
Hermann Bazlen vorm. Alexander Heberer **Küchen-Magazin.**
O 2, 2. Paradepl.

Welch. Fräulein od. Herr leiht jung., ledig., kath. Beamten, welcher sein Leben für 5000 Mark versichert, 1200–1500 Mark? Wenn möglich Verheiratung mit der Geberin erwünscht.
Offerten unter B. 2477 an die Expedition ds. Bl.

Geld für, zu 4, 5, 6% an jed. einzig jed. Höhe a. Schuldschein, Wechs., Hyp. bzh., Lebensvers. auch Ratenrückzahlg. Rückporto. Fr. Lönhöfel, Berlin, Flottwellstraße 5. 1393

Mk. 12–15000
werden auf gute 2. Hypothek ausgeliehen. Offerten unt. Nr. 2491 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Kl. Segelboot
zu kaufen gesucht. Off. unt. X. 24208 a. d. Exp. d. Bl.

Guterhaltenes Sofa
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 24209 an die Exped. d. Bl.

Alte Bücher einzeln wie in Bibl. kauft zu höchst. Preis.
A. Bender's Antiquariat.
O 4, 17.

Einstampfpapiere, alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten ec. kauft unter Garantie des Einstampfens 17845
Max Kuhn jun.,
R 7, 23. Telefon 1123.

Verkauf.

Ein kleineres Haus mit Werkstatt, nächst dem Kaufhaus zu verkaufen.
Gefl. Offert. unter Nr. 2488 an die Expedition dis. Blattes.

Bauplatz
jetzt noch billig zu verkaufen in Neckargemünd, schönste Lage, 2 Minuten vom Bahnhof, Fluß und Wald in der Nähe, sowie herrliche Spaziergänge. 23180
Näh. bei A. Haas & Sohn, F 1, 3.

Kein Laden.
Ein großes, nußb. Büfett mit Schnitzerei, 1 hochmod. engl. Schlafzimmer mit 130 cm breitem Spiegelschrank, 2 große Spiegelschränke, 1 Salontisch, 3 Muschel-Chiffonniere zum Auseinandernehmen, 2 Vertiko m. Spiegelaufsatz, 1 gr. Schrank mit Schubladen, 4 Muschelbettstellen mit Patentrösten und Steil. Wollmatratzen, 2 Nachttische, 1 gr. Trumeaux mit Spiegel, 1 Kipsdivan, 3 Kameltaschendivane, 1 Wachstuchausziehtisch, 1 komplette hochmod. Kücheneinrichtung und Verschiedenes sind zu verkaufen. 23013

E 5, 16, im Hof, links.
Die Gegenstände werden auch einzeln abgegeben und sind nachmittags von 2–6 Uhr anzusehen.
Für Brautleute und Neuanschaffungen empfehlenswert.

Rolljalousie-Pult, Aktengestelle, Kleiderschränke, Copierpressen, Vorordner, Len. & Adr.-Bücher, Fahrradkasten für 2 Räder, Blechschachtel für Hektogr.-Masse, Vorplatzschr. zu verk. C 3, 7, II. 21900

Geschirre! 24018
Großes Lager in engl. Einspänner- und Zweispänner-Geschirren, in Silberpl., Argentan u. Messing, Sättel, Zaumzeugen, Decken, Peitschen usw. zu äußerst billigen Preisen.
F. Kaulmann, N 3, 13 b.

Piano mit Garantie b. billig zu verkaufen.
264 B 4, 14, part.

Ein eleg. Schlafzimmer,
sowie 2 kompl. Muschelbetten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkom. m. Sp.-Aufsatz, 2 Nachttischchen, 1 Plüsch-Divan, 1 Vertikow, 1 grosser Ausziehtisch, Rohrstühle, r. a. Möbel billig abzugeben. 2420
Auktionator Cohen, . 2, 4.

Piano (Schiedmayer) wenig gebr., zu verkaufen.
Näheres C 3, 18, 2. St. 24207

Eine große, kupferne
Petroleum-Zuglampe
zu verk. Zu erfr. G 3, 15, 2. St. 24227

Fast neues Fahrrad
mit Garantieschein billig zu verkaufen. 24219
Fritz Best,
Auktionator Q 3, 16.

Gut erh. **Damenrad** billig z. verk. 2072 Beilstr. 6, 3. Stock links.

Eine größere Partie 2465
Büffets- und Ausziehtische
spottbillig zu verkauf. O 3, 16.

Stellen finden

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen a. N.

Bureau-Verband „Reform"
1 Buchhalter, Geh. 4000 M. für Rio de Janeiro,
2 Buchhalter, Geh. 18/2400 M.
4 Bautechniker, Geh. b. 2700 M.
2 Maschinentechniker
1 Commis 15 M. Karlsruhe.
Lageristen, Kontoristen, Verkäufer. 2478
H 4, 9, 1 Treppe.

3–20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertr. ec. Näh. Erwerbscentrale in Frankfurt a/M. [3506

Für das Lohnverrechnungsbureau einer großen Maschinenfabrik ein im Rechnen durchaus gewandter **junger Mann** zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter No. 24 14 an die Expedition.

Postillons-Gesuch
3 zuverläss., jung. Kutscher, sichere Fahrer, können auf 1. Mai bei mir eintreten. 24159
Friedrich Reichert,
Posthalter.

Die Hauptagentur
einer erstklassigen
Unfall- u. Haftpflicht-Versich.-Gesellschaft
mit größerem Inkasso ist baldigst zu besetzen.
Offerten sind unter „Unfall" Nr. 25004 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Damen u. Herren
die über freie Zeit und guten Bekanntenkreis verf., können sich hohen Nebenverdienst verschaffen. Verk. ein. lukr. Artikels. Offert. unter Nr. 24203 an die Exped.

Solides **Fräulein,** als Beihilfe für Laden gesucht. 2489
Gräns Färberei, P 5, 13a.

Taillenarbeiterin sowie **Lehrmädchen** sofort gesucht.
F 5, 5, 4. St. 2485

Ordentliches, kräftiges
Laufmädchen
gesucht. 24218
Sophie Link, F 1, 10.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus mit gutem Lohn gesucht. L 15, 13, 2. St.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Haus zu kleiner Familie auf 1. Mai oder später gesucht.
Näheres Rheinhäuserstrasse 24, 2. St., zwischen 12 u. 4 Uhr nachmittags.

Erdtl. **Mädchen,** welches auch etwas kochen kann, bei hohem Lohn auf 1. Mai gesucht. 2478
K 1, 13 parterre.

Zwei tüchtige Küchenmädchen
sofort gesucht. Salair Mk. 25.– monatlich. 24210
Wilhelmshof, Friedrichsring 4.

Fleißig. Dienstmädchen sofort gesucht
B 4, 5 1 Treppe. 2484

Gesucht:
Eine **Küchenhaushälterin** oder eine tüchtige **Beiköchin** für besseres Restaurant zum sofortigen Eintritt.
Näheres im Verlag. 24211

Junges Mädchen tagsüber sofort gesucht. 24217
P 5, 1 Metzgerladen P 5, 1.

Ein anständiges Mädchen
sofort gesucht. 24228
N 4, 5, 2. Stock.

Ein Mädchen als Beihilfe für die Küche gesucht.
Näheres Bureau 24220
Schwetzingerstr. 8,
vormittags 10–12 Uhr.

Gesucht:
Zwei tüchtige Hotelzimmer-Mädchen.
Hotel Kaiserhof

Monatsfrau gesucht. 24723
U 6, 18, 3. St. l.

Braves Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf 1. Mai gesucht 24297
Schwetzingerstr. 7, III a. Kaiserring

Köchinnen, Mädchen f. allein, **Haus- u. Kindermädch.** finden gute Stelle. 24294
Stellenbureau Gipper, T 1, 15.

Sofort gesucht eine tüchtige
Putzfrau
und ein 14–15 jähriger Bursche für einige Stunden Nachmittags.
C 3, 19, Laden.

Eine reinliche
Putzfrau
sofort für eine Stunde vormittags gesucht. 24225
Zu erfragen F 7, 25, Bureau.

Monatsfrau
sofort gesucht. 2494
Lamenstr. 16, 2. St., Köhler.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen
von ordentl. Familie für best. Garn-Tapisserie Gesch. p. sofort gesucht. — Off. unt. Nr. 24206 an die Expedition ds. Blattes

Stellen suchen

Buchhalterin
firm in einf. u. dopp. Buchführung, sicher im Rechnen, Stenographie kundig, in ungekünd. Stellung, sucht sich per 1. Juli evtl. früher zu verändern. — Mannheim od. Ludwigshafen bevorzugt. —
Off. unt. F. O. 95 an Daube & Co. m. b. H., Mannheim erbeten. 1071

Junge Kindergärtnerin, erste Klasse, sucht Stellg. zu Kindern, evt. für Nachmittags. Offerten unter Nr. 2474 an die Exped.

Für
Witwer od. alleinst. Herren!
Eine Witwe mit solider Haushaltung wünscht einem Witwer oder alleinstehenden, älteren Herrn die Haushaltung z. führen. Schriftl. Offerten unter K. 24197 an die Expedition erbeten.

Suche für meine Tochter **Lehrstelle** auf einem Bureau oder Laden, hat gute Vorbildung in Maschinenschreiben und Stenogr. Offert. unt. Nr. 2492 an die Exp.

Bureau

D 4, 15
per sof. beziehbar, Bureau zu vermieten. 22290
Näh. Hausmeister.

H 1. 14 Bureau entl. mit Wohnung zu vermiet. Näh. Friedrichsplatz 19, Lichtenberger. 23359

P 1. 7a schönes leer. Zimmer als Comptoir zu vermieten. Näheres K 1. 14. 2267

Bureau, 3–4 Zimmer, event. 2 davon möbliert, per 1. Juli Mitte der Stadt zu vermieten. Offerten unt. Nr. 24120 a. d. Exp. d. Bl.

1 Parterre-Zimmer als **Bureau** zu vermieten per sofort oder später. 24128
Näheres S 7, 15, parterre.

Filiale Ludwigshafen.
Als Comptoir oder Lager sind ein großes und zwei kleine Zimmer, auch geteilt, zu vermieten. Gefl. Offerten unter R. 4050 an Rudolf Mosse in Ludwigshafen a. Rh. 1728

Magazine

D 1. 9
3stöckiges Magazin mit kleinem Bureau per 1. Juli zu vermieten.
Näh. A 3, 2, parterre, rechts Nachmittags. 20641

R 6. 4
Magazin z. verm

U 4, 9 Magazin oder Werkstätte mit Bureau.
Näheres S 6, 37. 23938

Großes, helles **Magazin**
auf die Pfälzerstraße stoßend, zirka 1350 qm Lagerraum, per 1. Juli zu vermieten.
Ferner: 23976
Stemmagazin, 200 qm, nebst Comptoir per 1. Juli zu vermieten.
Näheres F 7, 22, parterre.

Läden

F 1, 3 mehrere helle Parterre-Räume (Mittelpunkt der Stadt) für Geschäftszwecken sehr geeignet, preisw. sof. zu verm. 2484
Näh. F 1, 3, 3. St. rechts.

K 1, 5 u. K 1, 5b,
1 kleiner u. 1 großer Laden zu v. Näh. K 1, 5a, Kanzlei. 19518

L 8, 7 Laden per sofort zu vermieten
Näheres 2. Stock. 22904

O 6, 2 ein großer Laden
zu vermieten. 21460

In den Neubauten Ecke der Kl. Planken
O 7, 1/2
sind 24149
Ladenlokalitäten
od. andere große Parterreräumlichkeit.; u. A. für Engros-Geschäfte, Ausstellungszwecke geeign., per Anfang 1906
zu vermieten
durch Gebr. Simon,
O 7, 15. Tel. 1252.

Zu vermieten.

C 4, 18 2. oder 3. Stock, in dem lang. Jahre Damenschneiderei betr. wurde, per 1. Juli zu v. Näh. 2. St. 24201

F 8, 7
(Kirchenstraße 3)
Beletage, 6 Zimmer, Badez. ec. sofort oder später, Parterre 2 Zimmer für Büreau zu vermieten. Näh. Louisenring 18. II oder beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 23568

G 3, 14 Hinterhaus, Zimmer und Küche zu verm.
Näheres im Laden. 2490

M 2, 13 Mansard.-Wohng., 2 Zim., Kell. u. Speich., zu verm. Näh. 1 St. h. 2422

Dalberstr. 13 2 Zimmer und Küche an ruh. Leute zu ver. eten. 24221
Näheres 2. Stock.

Möbl. Zimmer.

C 1, 15 2 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 2340

C 3, 18 1 Treppe hoch, elegant möbl. Balkon-Zimmer zu vermieten. 24200

F 2, 9 1 Tr. gut möbl. Zim. sofort zu verm. 2486

G 7, 4 1 Tr. ein gut möbl. Zim. sf. zu v. 2475

N 6, 6a gut möbl. Zim. mit Pens. zu verm.

O 5, 1 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer zu verm.

P 4, 10 2 Tr. möbl. Zim. f. Fräul. zu v. 2305

P 7, 20 (Heidelbergerstraße) 3. St., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 2330

Q 3, 4 4 Tr. r., möbl. Zim. bis 1. Mai zu v. 2009

Q 5, 13 1 Tr. hoch, schön möbl. Zimmer z. sofort z. v. 2480

R 3, 1 2 Tr., 1 möbl. Zim. an best. Hr. zu vm.

R 7, 35 2 Tr. eleg. möbl. Balk.-Zim. zu verm.

S 1, 5, 4 Tr., möbl. Zim.
auf die Straße gehend, mit oder ohne Pension sof. zu verm.

S 2, 1 nächst dem Marktpl., 3 Treppen, 2 gut möbl. Zimmer zu verm. 23340

S 3, 7a 2 St. lks. 1 möbl. Zimmer zu verm. 2321

S 4, 1a 3. Stock, ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 2942

T 2, 15 möbliertes Zimmer zu vermieten. 1949

T 3, 1 g. möbl. Eckzimmer per 1. Mai zu verm.

U 1, 7 Breitestraße, 2 Trep. schön möbl. gr. Zim. in ruh. Hause mit od. ohne Pens. an solid. Herrn zu verm. 23864

U 4, 9a 3 Tr. r., schön möbl. Zim., auch Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 2199

U 4, 13 (Friedrichsring), 3 Tr., sofort oder später ein hübsch möbl. Zimmer billig zu verm. 2107

U 4, 20, 3 Treppen
Gut möbliertes Zimmer eventl. mit Pension. 23369

U 5, 18 1–2 möbl. Part.-Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 2077

U 6, 4
2 Tr., möbl. möbl. Zim. mit od. ohne Pension per sofort oder später zu vermieten. 24081

U 6, 10 3 St. gr. möbl. Zim. sof. zu verm. 23717

U 6, 29 2 Tr., 2 gut möbl. Zim. sof. z. vm.

Schwetzingerstraße 40, II., schön möbliertes Zimmer mit Balkon zu vermieten. 1996

56316 II

Friedrichsring, S 6, 26, 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 1934

Jonlardstr. 20 (Lindenhof) 1 Tr., ein möbl. Zim. zu v.

Jungbuschstr. 6 a. d. Ring 1 Tr. sehr schön möbl. Zimmer ev. m. Pens. zu verm. 2102

Kaiserring 32, 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort oder später zu vermieten. 1968

Luisenring 29, 1. Etage, schön möbl. Erkerzim. mit sep. Eing. auf 1. Mai z. v. Näh. pt. 2280

Luisenring 46, 3. Stock, links, Nähe K 5, Schulhaus, f. schön möbl. Balkonzim. an Herrn od. Dame zu vermieten. 2487

Ecke Luisenring (Holzstraße 1), part., hübsch möbl. Zimmer sof. z. verm. 24 16

Prinz-Wilhelmstr. 14 3 Trep. An der Festhalle schön möbl. Zim. mit sep. Eingang preiswert zu v. 2221

Rheindammstr. 20 1 Treppe
eventl. auch 2 sehr schön möblierte Zimmer, auch mit Klavierbenutzung an besseren Herrn sofort zu verm. 2209

Rheinhäuserstr. 27, 2 einige schöne 1 u. 2 Zim.-Wohn. u. Küche zu vm. Näh. 1. Stock.

Rosengartenstr. 18 2. St. hübsch möbl. Zim. a. sof. Frl. z. vm.

Rennershofstr. 13 1 Tr. schön möbl. Zim. an besseren Herrn zu ver. 1844

Traitteurstr. 52 3 Tr. r., fein möbl. Zim. an anst. Fräul. od. Herrn z. v. 1994

Kost und Logis.

D 4. 14 2 Stiegen, besserer **Privat-Mittags- und Abendtisch.** 2099

F 2. 4a bei Kuhn, 3. Stock, Pension für ftr. jg. Mann oder Lehrling. 1594

Q 7, 14b fein möbl. Zimmer mit freier Aussicht auf Ring, Friedrichsplatz u. Festhalle zu vermieten. 1963

Q 7, 24 Pension Q 7, 24
Telephon Nr. 2856.
Für Herren u. Damen möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten z. v. 23887

In best. israel. Familie findet anständiger jg. Mann per sofort Kost u. Logis. 1902
Näheres S 6, 1a, 1 Treppe.

Guten bürgerl. Mittags- u. Abendtisch können noch 2 od. 3 bessere Herren teilnehmen. 2075
T 4, 26, 1 Treppe.

Prima doppelten
Privat Mittagstisch
für Herren 70 Pfg., für Damen 50 Pfg. von 12–2 Uhr
Vorzüglichen Abendtisch zu Originalpreisen.
23320 P 2, 3a, 1 Stock.

Carl Belz
Schreibwaren- u. Papierhandl.
Mannheim, C 2, 8
gegenüber dem Kaufm. Verein,
Geschäftsbücher, alle Sorten Papiere, Kontor-Schreibartikel, alle Kontor-, Büroartikel, Schreibmaschinen, sämtliche Bedarfsartikel für Schreibmaschinen, Schreibmaschinenpapier. Uebern. v. Buchbinderarbeiten u. Druckarbeiten z. bill. Preis.
21119

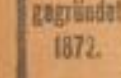
Sie haben keine Schuppen kein Haarausfall, erzielen lang., reiches Haar, wenn Sie stets Dr. Kuhns Brennnessel-Haarwasser benutzen. Hier Floraparf., C 1, 5, Vis-à-vis Kaufh.
56488

Praktisches Geschenk
Kampmann's 21991
Garantie-Heisswringer
sind von grösster Haltbarkeit und zeichnen sich durch spielend leichten Gang u. grösste Schonung der Wäsche aus. No. 102050
Herm. Bazlen
vorm. A. Roberer
O 2, 2, Paradeplatz.

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost

Seifenstempel, Datums-Stempel
Entwertungsstempel
für Alters- u. Invaliden-Versicherung. 6

Puppenreparaturen
werden sachgemäss und von mir selbst ausgeführt. 23067
Köpfe, Puppengelenke, Körperteile, Puppenkleider, Hüte etc., sowie auch Reparieren von Gummipuppen.
Carl Steinbrunn, F 3, 2.
Friseur — Puppengeschäft.



Wohne jetzt
N4, 18
J. Jakobi Nachf.,
Hundescheerer.
23583

Straußfedern Boa etc. färbt, reinigt u. kraust
Katharina Irschlinger,
Kl. Wallstadtstraße 10. 55407

Handels-Kurse
Spezialität: **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchfg.** Unterr. in Damen- u. Herren-Abteilung — 3 Monatskurse.
Aeltestes hiesiges Institut.
Friedr. Burckhardt O 5, 8.

Kopfwaschen für Damen u. Kinder. Haarpflege. Kopfmassage. Zum Reinigen der Haare verwende ich meine vorzügliche Eigelb-Shampooing u. Thee-Shampooing. Thee-Shampooing eignet sich vorzüglich zum Waschen der blonden Haare. Warmluft-Anlage zum Trocknen der Haare. Eigenes System. Ein Versuch überzeugt. Eine Dame empfiehlt es der anderen.
Moderner Damen-Friseur-Salon
D 3, 8, 1. Etage.
Heinrich Urbach, Spez.-Damen-Friseur
Telephon 3868. 56281

Plissé-Brennerei
Auszacken von Stoffen aller Art 55194
Aug. Rolle, Inhaber: Alfred Joos, Mannheim, Tattersallstr. 24.

Fahrräder u. Motorräder
Fahrik gegründet 1872.
Gritzner
3000 Arbeiter
haben leichtesten Lauf bei grösster Stabilität u. eleganter Bauart.
Niederlage: **Mannheim, C 4, 1**

Julius Branz
St.-Arm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte
P 1, 2
Breitestrasse.
54073

Confirmations-Geschenke
in grösster Auswahl bei den billigsten Preisen
in
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
finden Sie unstreitig am schönsten bei
514 6
Cäsar Fesenmeyer
Uhrmacher und Juwelier
P 1, 3 **Mannheim** Breitestrasse. **P 1, 3**
Erstes und grösstes Spezial-Geschäft am hiesigen Platze.

Total-Ausverkauf
wegen 52.99
vollständiger Geschäftsaufgabe
zu
bedeutend ermässigten Preisen.
Verkauf nur gegen bar.
Umtausch nicht gestattet.
D 2, 1 Ernst Dinkelspiel D 2, 1
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Diadem Cacao Hauswaldt
Deutsches Fabrikat ersten Ranges
Pfund M 2.40

Rechnungs-Formulare in jeder Ausstattung zu haben in der
Dr. E. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Gut u. Billig
kaufen Sie
vollständige
Wohnungseinrichtungen,
moderne
Schlafzimmereinrichtungen,
sowie einzelne Stücke als:
Kleiderschränke, Vertikows, Spiegelschränke, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, Bettstellen, Tische, Schreibtische, Stühle, Sopha's u. Divans, Spiegel u. Bilder, Wand- u. Standuhren, Kücheneinrichtungen.
Fertige Betten
bei
Heinrich Schwalbach
Mannheim, J 3, 17.

Schirm-Reparaturen
schnell, gut und billig.
Stangen einsetzen 30 u. 35 Pfg.
Unterstöcke 60 u. 75 Pfg.
Ganze Stöcke (Nat., Phantasie) 90 Pfg., 1.25, 1.50 Mk.
Bezüge Zanella von 1.25 Mk. an.
Gloria v. 1.50 an, Ia. 2.00 Mk.
Halbseide Gloria von 2.25 M. an.
Seiden Satin de chine von 3.00 Mk. an, Ia 4.00 Mk.
Prima Garantie dto. v. 5 Mk. an.
Reine Seide, Garant., v. 5 M. an.
Bunte Chine für Regen und Sonne, spottbillig. 55915
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein,
Mannheim.
D 3, 8. Planken.

Alkoholfreies Getränk
Perlender Apfelsaft.
Aerztl. empfohlen für Zucker-, Nieren-, Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.
Ueberall erhältlich und direkt in der 52921
Pomrilfabrik T 6, 34,
Telephon 2661.

52750
Perf. Kleidermacherin empf. sich i. Anf. von Kost., Pens., Kinderkl. Hell. Bereich Akademiestr. 15, p.

Schaufenster und Ladengestelle
für alle Branchen,

in Weissing, goldoxydiert oder fl. vernickelt, 150 cm hoch, 150 cm breit, 19 m/m, mit 3 verstellbaren Etagen Auflegerohre, komplett nur Mk. **18.—**
Eleg. Glasplattenständer
2 m hoch Glasplatte 35×93 mit Facette Mk. **2.75.**
25 bis 45 cm „ausziehbar", Glasplatte 15×20 cm Mk. **3.50.**
Jakob Altstädter
Luisenring 37. Telph. 2240.
Verlang. Sie Spezial-Offerte und Katalog unter Angabe der Branche. 21707

O 7, 13 Hermann Apel O 7, 13
Heidelbergerstrasse.
Juwelen, Goldwaren und Reparaturwerkstätte. Ankauf von Brillanten, Gold und Silber. 55655
Werkstätte für Neuanfertigung, Reparaturen, Umänderung, Modernisieren von Juwelen, Gold- u. Silberwaren jeder Art.

Grosse Badener Geld-Lotterie
Ziehung bereits 20. Mai 1905
3288 Geldgewinne ohne Abzug Mark **45,800**
1. Hauptgewinn Mk. 20,000 = 20,000
2. Hauptgewinn Mk. 5000 = 5000
3286 Gew. zus. Mk. 20,800 = 20,800
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt:
J. Stürmer General-Debit Strassburg i. E., Langestrasse 107.
In Mannheim: A. Schmitt; B. Herzberger; W. Fiskus; Gg. Engert; Gg. Hochschwender; Jean Köhler; H. Dahm; F. Martens; M. Hahn & Co.; J. Grenm; Aug. Wendler; A. Dreesbach Nachfolger; Neue Bad. Landeszeitung.
In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 56210

Damenkleider reinigt und färbt tadellos die Färberei und chemische Waschanstalt **Ed. Printz,** Mannheim-Ludwigshafen. 55215

P 4, 12 Hemden-Klinik P 4, 12
Weisse und farbige 55765II
Herren-Hemden
nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

MARCHIVUM